

Jedes Kind kann richtig lesen und schreiben lernen

Legasthenie ist eine Illusion

Praktischer Ratgeber für Schulkinder, Erziehungsberechtigte, Lehrkräfte, Therapeuten und alle Interessierten.

2020

Jedes Kind kann richtig lesen und schreiben lernen

Legasthenie ist eine Illusion

Copyright © 2020 by H. D. Nicolay

Alle Rechte vorbehalten. Kein Teil dieser Veröffentlichung darf reproduziert, in einem Abrufsystem gespeichert oder in irgendeiner Form oder auf irgendeine Weise elektronisch, mechanisch, durch Fotokopieren, Aufzeichnen oder auf andere Weise übertragen werden, es sei denn, es handelt sich um kurze Zitate, die in kritischen Überprüfungen und bestimmten anderen nichtkommerziellen Verwendungen enthalten sind urheberrechtlich zulässig. Für Erlaubnisanfragen schreiben Sie an den Herausgeber unter der Adresse "Achtung: Erlaubniskoordinator" an info@ipl-nicolay.com.

herausgegeben von Nicolay Coaching,
info@ipl-nicolay.com, www.ipl-nicolay.com
Amalienstr. 49a, 80779 München

ISBN 978-3-00-065413-8

Bestellinformationen:

Mengenverkäufe. Bei Mengeneinkäufen von Unternehmen, Verbänden und anderen Anbietern gibt es Sonderrabatte.

Telefon: +49-89-12 00 32 32 oder E-Mail: info@ipl-nicolay.com, www.ipl-nicolay.com

Andere Bücher von H. D. Nicolay
Das-Legasthenie-Märchen
The Dyslexia Myth - English Edition

Vorwort

Stefanie Singheiser, Praxis für Legasthenie und Dyskalkulie

Ich habe vor rund 15 Jahren begonnen, mich für das Thema Legasthenie und Lernen zu interessieren. In dieser Zeit habe ich viele Konzepte auf ihre Wirksamkeit miteinander verglichen und eine Ausbildung bei Herrn Nicolay begonnen. Mit dieser Lese-, Rechtschreibmethode fand ich den entscheidenden Wendepunkt.

Praxis

2012 Habe ich eine Praxis für Kinder eröffnet, die besser lesen, schreiben und rechnen können wollen. Herr Nicolay unterstützte mich durch Online-Coaching bei der Anwendung seiner Methode bei legasthenen Kindern. Dieses Konzept hat in meiner Praxis bereits vielen Kindern dabei geholfen ihre Fähigkeiten beim Lesen und Schreiben deutlich zu verbessern. Darunter waren auch Kinder mit einem Legasthenie-Gutachten. Der ganzheitliche Ansatz der Lese-Rechtschreibmethode

beinhaltet eine Entspannungsübung und trägt damit zur Stressreduktion bei. Die Eltern-Kind-Kooperation wird verbessert. Eine motivierte und konzentrierte Lernhaltung des Kindes wird erreicht.

Familiäres Umfeld

Im Kindergartenalter waren noch Zweifel da, ob mein Sohn die Grundschule besuchen kann. Mit dem Konzept von Herrn Nicolay steigerte er Jahr für Jahr seine schulische Leistungsfähigkeit. Zusätzlich entwickelte er mit dem Schaffen eines positiven Lernumfeldes von Herrn Nicolay einen enormen Eigenantrieb. Benötigt er Unterstützung, kommt er unaufgefordert auf mich zu und holt sich, was er benötigt. So lernte er die wichtigste schulische Fähigkeit, dass er für alles in der Schule und seinem Leben selbst verantwortlich ist. Er ist jetzt in einem Gymnasium und schreibt ausschließlich sehr gute bzw. gute Noten. Ich habe nicht ein einziges Mal belohnende oder bestrafende Maßnahmen eingesetzt. Bei Hausaufgaben oder beim

Jedes Kind kann richtig lesen und schreiben lernen

Lernen benötigt er immer weniger Unterstützung. Seine Rechtschreib- und Leseleistung hat sich in den letzten Jahren, ohne zusätzliches Üben, immer weiter gesteigert. Das Konzept setze ich in meiner Praxis und bei meinen Kindern ein.

Dank an Herrn Nicolay

Ich möchte Herrn Nicolay danken, dass ich seine Methode erlernen konnte. Er hat mir auch nach der Ausbildung sehr weitergeholfen. Dabei gab er mir sehr viel Unterstützung bei ungeklärten Fragen und neuen Herausforderungen mit der Umsetzung seiner Methode. So kann ich auch vielen weiteren Kindern helfen, ihre Zukunft positiv zu gestalten. Ich hoffe, dass sich dieses Wissen in unserem Schulsystem verbreitet und dass alle Kinder in der Schule erfolgreich werden.

Monika Regina Juraschek, Höhr, Pädagogin, Fachleiterin
Lehrerbildung

Legasthenie und schwache Rechtschreibung stellten für mich als betroffene Mutter und Pädagogin über nahezu zwei Jahrzehnte eine scheinbar nicht lösbare Herausforderung dar. Jahrelang war ich auf der Suche nach einer erfolgreichen Methode zur Förderung von Kindern mit Rechtschreibproblemen. Ich las

viel Literatur, besuchte Weiterbildungen, Vorträge, Workshops der verschiedensten Institutionen von Ärzten, Pädagogen und Therapeuten. Die Ergebnisse schwankten zwischen Ohnmacht gegenüber dem Phänomen und Vorschlägen für monatelanges gezieltes Üben. Da ich den Weg des Üben mit meiner damals lernfreudigen Tochter in allen Facetten ohne Erfolg erfahren hatte, war es nicht das, was ich suchte.

Die Begegnung mit der Lese-Rechtschreib-Methode änderte schlagartig meine Sichtweise. Seitdem hat sich alles in Wohlgefallen aufgelöst. Die von Herrn H. D. Nicolay entwickelte Methode ist phänomenal. Sie lässt sich in den alltäglichen Unterricht sowie alle Therapieformen integrieren. Heute begleite ich Kinder mithilfe der LRM auf dem Weg, ihren persönlichen Lernstil und den Lernstil erfolgreicher Rechtschreiber zu nutzen.

Es ist beglückend zu sehen, wie die Kinder innerhalb kürzester Zeit wieder Selbstvertrauen fassen. Sie reaktivieren die verloren geglaubte Freude am Lernen. Sie wissen nun genau, wie Erfolge erzielt werden können. Diese Erkenntnis wenden sie zuerst zaghaft und dann immer sicherer und dankbar an.

Ich freue mich für jene betroffenen Familien, welche das Glück haben, mithilfe der LRM wieder Ruhe und Freude

in ihre Familie einziehen zu lassen. Haben Sie Vertrauen in Ihre Kinder und die Methode. Ihre Kinder werden es Ihnen danken.

Wittmann, Grundschullehrerin Walpertskirchen/Bayern

Ich habe Kinder in meiner Klasse und in meinem Bekanntenkreis, die von Lese-Rechtschreibproblemen betroffen sind. Bei meiner Suche nach Lösungen wurde ich von den Angeboten der veröffentlichten Lehrmittel und Arbeitsblätter enttäuscht. Eine Rezension machte mich auf das Konzept von Herrn Nicolay aufmerksam. Nach der erfolgreichen Behandlung eines Kindes aus dem Freundeskreis in der Praxis von Herrn Nicolay beschloss ich, eine Ausbildung in der Nicolay-Methode zu beginnen. Danach war ich in der Lage, das Konzept in Förderkursen und mit meiner ganzen Klasse anzuwenden. Als Ergebnis möchte ich folgende Erfahrungen weitergeben:

- Für die Kinder war es ein großes Aha-Erlebnis, ihren persönlichen Lernstil und den der Kinder, die fehlerfrei schreiben, zu erkennen.
- Sie erlernen anschauliche Strategien, wie sie ihr Gehirn so benutzen, um Lernwörter fehlerfrei zu lesen und zu schreiben.

- Die Nicolay-Methode bietet eine durchdachte Vorgehensweise, die von Zweitklässlern bereits gut verstanden und als nützlich erlebt wird.
- Die Kinder werden ernst genommen und immer wieder an ihre persönliche Verantwortung erinnert.
- Die Entspannungstechnik in der Klasse eingeführt und umgesetzt bietet eine solide Basis für den Erfolg.
- Kinder mit schlechten Noten im Lesen und Schreiben, die zu Hause selbstständig oder mit Unterstützung der Eltern weiter üben, erfahren bald Erfolge, was ihnen unzählige Therapiestunden erspart und ihr Selbstwertgefühl verbessert.

Zwei Monate nach der Integration der Unterrichtsmethode in meiner zweiten Klasse haben in einem recht umfangreichen Diktat 73 % der Kinder Note 1 oder 2 erzielt.

Danksagung

Allen Schülern und Schülerinnen, Eltern, Lehrkräften und Therapeuten, die mir seit 1994 ihr Vertrauen geschenkt haben, um gemeinsam die Unterrichts- und Fördermethode ständig weiterzuentwickeln und im Interesse der Schulkinder immer schneller wirksam zu machen, möchte ich herzlichst danken. Ich danke allen meinen Lehrern und Lehrerinnen, die mir seit 1986 in pädagogischen und therapeutischen Studien und Ausbildungen zu meinen Fähigkeiten verholfen haben. Besonderer Dank gilt auch meiner Familie, Freunden und allen Mitwirkenden, die mir in Stunden von Bedenken und Ratlosigkeit beistanden und mich mit Herz und Tat unterstützten.

Als Kind war ich selbst von Rechtschreibproblemen betroffen. Dies hat meine Kindheit und viele Jahre meines Erwachsenenlebens negativ beeinflusst. Es ist mir daher ein ganz persönliches Anliegen, einen Beitrag dazu zu leisten, dass kein Kind mehr unter den Folgen einer Diagnose von LRS/Legasthenie leiden muss.



Inhalt

Vorwort	i	5.6. Begriffsbestimmung: Unbekannte Wörter	25
Danksagung	v	6. Schnellkurs für Eilige	27
1. Einleitung	3	7. Schritt-für-Schritt-Anweisung	33
1.1. Selbsthilfe-Ratgeber	3	7.1. Voraussetzungen	33
1.2. Zielgruppe des Selbsthilfe-Ratgeber	4	7.1.1 Der mentale innere Monitor	33
2. Die Lese-Rechtschreib-Methode (LRM)	7	7.1.2 Das mentale Tonband	34
2.1. Qualitätssicherung der LRM	7	7.1.3 Den eigenen Namen visualisieren	35
2.2. Kein Ersatz für den Sprachunterricht	7	7.2. Der Kobrablick / peripherer Blick	37
3. Albert Einstein und Legasthenie	9	7.2.1 Erwachsenen den Kobrablick erklären	38
4. Zur Wissenschaftlichkeit der Lese-Rechtschreib-Methode	13	7.2.2 Kind den Kobrablick vermitteln	38
4.1. Der Weg zur fehlerfreien Rechtschreibung	14	7.2.3 Das Kobrablatt benutzen	40
4.2. Weg zur fehlerhaften Rechtschreibung	17	7.3. Lernworte als mentales Wortbild abspeichern	42
5. Fehlerfrei schreiben lernen	21	7.4. Das geschriebene Wort kontrollieren	49
5.1. Wirkungsweise der Lese-Rechtschreib-Methode	21	7.5. Weitere Tipps zum Lernen	51
5.2. Fehlerhaft gelernte Lernwörter richtig schreiben	23	7.5.1 Wörter im Langzeitgedächtnis speichern	51
5.3. Wann die erfolgreiche Vermittlung nicht funktioniert	24	7.5.2 Lange Wörter speichern	51
5.4. Einfluss von Unterrichtsmethoden auf eine Lese-Rechtschreib-Störung	24	7.5.3 Automatisierung der Lernstrategie	52
5.5. Begriffsbestimmung: Lernwörter	24	7.5.4 Zu Hause anwenden	52
		7.5.5 In der Schule anwenden	53

7.5.6 Ineffektive Förderkonzepte stoppen	54	13.4. Diagnostik	98
7.5.7 Fehlerhaften Unterrichtsstoff überarbeiten	54	13.5. Jedem Forscher sein eigenes LRS-Gen und These	104
8. Flüssig und fehlerfrei lesen	57	13.6. Legasthenie im Kindergartenalter erkennen	106
8.1. Vorübungen	57	14. Der Anteil der Bildungsministerien	
8.2. Schritt-für-Schritt-Anweisung	57	an der LRS-Misere	109
8.3. Lesen unbekannter Wörter	58	14.1. Entwicklung des Unterrichtskonzepts	109
8.4. Umgang mit Fehlern beim Lesen	59	14.2. Die Lese-Rechtschreib-Methode im Deutschunterricht	110
9. Phonetische Sprachelemente	61	14.3. Entscheidung für falsche Unterrichtsmethode	112
10. Die Rolle der Erziehungsberechtigten und Lernbegleiter	63	14.4. Fachliche Einwände zu „Lesen durch Schreiben“ wurden ignoriert	114
10.1. Kooperative Eltern-Kind Beziehung, Basis für den Lernerfolg	65	14.5. Ursache des Anstiegs von Lese-Rechtschreib-Störungen)	114
10.2. Kind Eigenverantwortung übertragen	70	14.6. Alle Unterrichtskonzepte auf den Prüfstand	115
10.3. Verweigerungshaltung	71	15. Lesen durch Schreiben“	117
10.4. Mutter-Kind-Zeit und erfolgreiches Lernen	72	16. Mein Lebensweg	125
11. Entspannt und konzentriert	75	16.1. Berufswahl mit Lese-Rechtschreib-Störung	125
11.1. Die Lernschritte	75	16.2. Wendepunkt und Neuorientierung	126
11.2. Klare innere Wortbilder	76	16.3. Mein Weg zum Lernpädagogen	126
11.2.1 Bauch- statt Brustatmung	79	17. Antworten auf häufig gestellte Fragen	129
11.2.2 Lernen geschieht im Hier und Jetzt	83	17.1. Wie funktioniert die Lese-Rechtschreib-Methode (LRM)?	129
11.3. Entspannt und motiviert	84	17.2. Wie schnell verbessern sich Lesen und Schreiben?	129
12. Tipps zur Integration in den Sprachunterricht	87	17.3. Funktioniert die Methode auch bei Fremdsprachen?	130
13. Legasthenie – unheilbar oder eine Lüge?	93	17.4. Kann die Methode auch bei Erwachsenen angewendet werden?	130
13.1. Entwicklung der Förder- und Therapiemethode	93		
13.2. Der Bundesverband für Legasthenie BVL	96		
13.3. Legasthenie – genetisch und unheilbar?	97		

17.5. Gibt es „die eine Lernmethode“ für fehlerfreies Lesen und Schreiben?	130	die Methode erlernen?	137
17.6. Welche Denkstrategie nutzen Menschen mit Lese-Rechtschreib-Störung?	131	17.22. Wo sind phonetische Unterrichtsmethoden wichtig?	137
17.7. Was sind die Ursachen einer Lese-Rechtschreib-Störung?	132	17.23. Ist unser Schulsystem ein Eliteclub der visuell Lernenden?	137
17.8. Ist Legasthenie ‚heilbar‘ oder nicht?	132	17.24. Erzeugt „Lesen durch Schreiben“ Legastheniker?	138
17.9. Wie können Erziehungsberechtigte ihr Kind unterstützen?	133	18. Zusammenfassung	139
17.10. Ist LRS/Legasthenie ein Defizit des Kindes?	133	18.1. Welche Vorteile hat die beschriebene LRM ?	139
17.11. Trotz organischer Erkrankung richtig lesen und schreiben lernen?	133	18.2. Anwendung nach dem Lesen des Buches	139
17.12. Wann funktioniert die Methode nicht?	134	18.3. Erfolge in Einzelförderungen	140
17.13. Welchen Einfluss haben familiäre, soziale oder sonstige Widrigkeiten?	134	19. Online-Coaching bei LRS/Legasthenie	141
17.14. Wie wird man zum Legastheniker?	134	20. Literaturverzeichnis	143
17.15. Negative Konsequenzen eines LRS-Attestes	134	21. Anhang	145
17.16. Wie können fehlerhaft gelernte Lernwörter richtig geschrieben werden?	135	22. Studien und Ausbildungen	147
17.17. Wie kann ich einen guten Therapeuten finden?	135		
17.18. Worauf sollten Eltern beim Sprachunterricht bestehen?	135		
17.19. Einfluss von Unterrichtsmethoden auf Lese-Rechtschreib-Störung?	135		
17.20. Wie kann einer Lese-Rechtschreib-Störung vorgebeugt werden?	136		
17.21. Wo können Lehrkräfte/Therapeuten			

1. Einleitung

1.1. Selbsthilfe-Ratgeber

Das vorliegende Buch ist ein Hilfe-zur-Selbsthilfe-Ratgeber für Schulkinder, Erziehungsberechtigte, Lehrkräfte, Therapeuten und alle Interessierten. Sie erhalten eine detaillierte, in der Praxis erprobte Anleitung, um ihre eigene Lese- und Rechtschreibfähigkeit zu verbessern. Schulkinder dabei zu unterstützen, richtig lesen und schreiben zu lernen, sowie vor einer Lese-Rechtschreib-Störung (LRS) zu bewahren. Für von LRS Betroffene bietet der Ratgeber konkrete Handlungshilfen, um ihre Lese- und Rechtschreibkompetenz zu verbessern und dementsprechend richtig lesen und schreiben zu lernen. Die Anleitung ist für die deutsche Sprache sowie alle Fremdsprachen geeignet. Die Lernanweisungen sind teilweise in einer kindgerechten Sprache direkt an das Schulkind gerichtet.

Bereits Tausende Schulkinder, Eltern, Lehrkräfte und Therapeuten haben seit 1996 nachgewiesen und bestätigt, dass mit den im Selbsthilfe-Ratgeber beschriebenen Anleitungen,

jedes schulreife Kind fähig ist, die Rechtschreibung des in der Schule vermittelten Lernwortschatzes in schriftlichen Abfragen mit einer guten Note zu absolvieren und flüssig und fehlerfrei zu lesen.

Die Kapitel 13: „Legasthenie – unheilbar oder eine Lüge?“ und Kapitel 14: „Der Anteil der Bildungsministerien an der LRS-Misere“, enthalten Informationen und Tipps, wie Schulkinder vor langwierigen und wenig nutzbringenden Therapien, die nachweislich negative Konsequenzen auf die psychische Gesundheit der Betroffenen haben, bewahrt werden können.

Das es bis dato keinen einzigen objektiven wissenschaftlichen Nachweis über die Existenz einer genetisch veranlagten Lese-Rechtschreib-Störung / Legasthenie und dessen Unheilbarkeit gibt.

Für Schüler und Schülerinnen mit einer Lese-Rechtschreib-Störung (LRS) oder attestierten Legasthenie, für die

Anweisungen dieses Buches allein nicht ausreichen, um richtig lesen und schreiben zu lernen, empfehle ich sich durch einen Therapeuten oder Lehrkraft, mit einer erfolgreich absolvierten Ausbildung in der Lese-Rechtschreib-Methode (LRM) unterstützen zu lassen.¹

In Vorträgen verbunden mit einer Demonstration mit von Lese-Rechtschreib-Störung betroffenen, stelle ich die Wirksamkeit der Unterrichts- und Fördermethode regelmäßig an Schulen, Symposien und Tagungen vor. Ich unterrichte in deutscher und englischer Sprache. Informationen und eine Referenzliste finden Sie auf meiner Homepage www.ipl-nicolay.com.

Wenn Sie Fragen haben oder einen Termin vereinbaren möchten, setzen Sie sich gern mit mir in Verbindung, per E-Mail an info@ipl-nicolay.com oder telefonisch unter 089-12 00 32 32.

1.2. Zielgruppe des Selbsthilfe-Ratgeber

Der Ratgeber wendet sich an

- Eltern und Therapeuten, um Anleitungen zu geben, um von Lese-Rechtschreib-Störung betroffenen Kindern

effektive Lernstrategien zu vermitteln, um richtig lesen und schreiben zu lernen

- Schulkinder, um ihnen zu vermitteln, wie sie sich Denk- und Lernstrategien aneignen können, um richtig lesen und schreiben zu lernen
- Lehrkräfte, um ihnen die Kompetenz zu vermitteln, ihre Schülerinnen und Schüler zu unterstützen, richtig lesen und schreiben zu lernen und vor einer Lese-Rechtschreib-Störung/Legasthenie zu bewahren

Hingegen ist und war es nie meine Intention, eine private Lehrinstitution zu errichten, an der Kinder nach der Schule die Versäumnisse des Sprachunterrichts nacharbeiten müssen.

Ohne besonderen Bildungshintergrund

Meine Erfahrung mit Tausenden Erziehungsberechtigten aus verschiedenen Berufen hat gezeigt, dass Menschen mit jederlei Bildungshintergrund ihr schulreifes Kind mithilfe dieses Buches dabei unterstützen können, die im Buch vermittelte Lese- und Rechtschreibmethode erfolgreich zu erlernen. Sie müssen nicht einmal selbst fehlerfrei lesen und schreiben können.

¹ Die Textstellen, die sich direkt an Schulkinder richten, sind in einer anderen Schrift gesetzt. So können Sie bzw. die Kinder diese Stellen im Buch schnell finden.

2. Die Lese-Rechtschreib-Methode (LRM)

In diesem Buch beschreibe ich eine Unterrichts- und Fördermethode, die ich Lese-Rechtschreib-Methode (LRM) nenne. Damit kann sich jedes schulreife Kind eine effektive Denk- und Lernstrategie aneignen, die es ihm ermöglicht, richtig lesen und schreiben zu lernen, und das in Deutsch und in Fremdsprachen. Die Wirksamkeit bestätigen Erfahrungsberichte von Lehrkräften, die teilweise seit 1996 damit unterrichten. Die LRS-Rate liegt bei ca. 1 %.

Auch bereits von Lese-Rechtschreib-Störung betroffene Schulkinder lernen dies in ca. 10 Fördereinheiten anstatt der üblichen 20 bis 80 Therapiestunden. Tausende Schulkinder, deren Eltern und viele Therapeuten haben dies seit 1996 bereits nachgewiesen und bestätigt.

Lehrkräfte, Therapeuten und Interessierte erwerben diese Kompetenz in Weiterbildungsseminaren und erhalten eine individuelle Betreuung bei der Integration in ihren Tätigkeitsbereich. Die Methode kann leicht in jede

Therapieform integriert werden. Auch Kinder, die sich in einer langwierigen Therapie befinden und teilweise als unheilbar gelten, lernen, wie sie ihre Lese- und Rechtschreibkompetenz verbessern und psychische Nachteile, die dem eventuell im Wege stehen, ausgleichen können. Ziel ist es, der Entstehung einer Lese-Rechtschreib-Störung (LRS) oder Legasthenie wirkungsvoll vorzubeugen.

2.1. Qualitätssicherung der LRM

Um die Qualität der Lese-Rechtschreib-Methode zu sichern, bitte ich Sie, von einer kommerziellen Nutzung und Verbreitung abzusehen, es sei denn, Sie haben in Weiterbildungsseminaren die erfolgreiche Umsetzung des Konzeptes nachgewiesen.

2.2. Kein Ersatz für den Sprachunterricht

Die Lese-Rechtschreib-Methode (LRM) ist eine Denk- und Lernstrategie für das effektive Lesen- und Schreibenlernen.

Jedes Kind kann richtig lesen und schreiben lernen

Nicht zum Inhalt der LRM gehören das Vermitteln und Erlernen des Lernwortschatzes, grammatikalische Regeln, Lesestoff, Lerninhalte, Sinnerfassung aller Inhalte des Sprachunterrichts inklusive dessen Abfrage. Dies bleibt weiterhin Aufgabe der Schule und der unterrichtenden Lehrkraft.

3. Albert Einstein und Legasthenie

„Englisch aber kann ich nicht schreiben von wegen der hinterhältigen Orthographie². Wenn ich lese, höre ich vor mir und erinnere mich nicht, wie das Wortbild aussieht ...“

Auszug aus einem Brief von Albert Einstein an den Physiker Max Born, 7. September 1944.

Albert Einstein offenbart in diesen Zeilen den Grund für seine Rechtschreibprobleme und zeigt eine grundsätzliche Ursache einer Lese-Rechtschreib-Störung auf: Ihm gelang es nicht, sich Wortbilder fehlerfrei einzuprägen und fürs Schreiben zu nutzen. Stattdessen sprach er sich gelesene Texte innerlich vor und versuchte die Wörter so zu schreiben, wie er sie sich innerlich vorsagte. Wörter so zu schreiben, wie man sie ausspricht, produziert jedoch Rechtschreibfehler. Denn Lautklang und Schriftbild stimmen weder im Deutschen noch im Englischen, noch in vielen anderen Sprachen überein.

Gelesene Texte als mentale Wortbilder fehlerfrei abzuspeichern und zu verschriftlichen – dieses Wissen stand Albert Einstein damals wohl leider nicht zur Verfügung. Sonst wäre es für ihn sicher ein Leichtes gewesen, sich die Rechtschreibung der deutschen und englischen Sprache für ein fehlerfreies Verschriftlichen zu verinnerlichen.

Dass Albert Einstein über ein ausgeprägtes räumliches Visualisierungsvermögen verfügte, ist bekannt. Dies setzte er für die Entwicklung der Relativitätstheorie ein, indem er sich vorstellte, auf der Spitze eines Lichtstrahls zu sitzen, um ebenso schnell zu reisen wie das Licht und um so wahrnehmen zu können, was es von dort zu sehen gibt. Damit verbrachte er viel Zeit, gemütlich im Sessel sitzend und seinen inneren Bildern folgend. Wir würden es vielleicht Tagträumen nennen. Er konnte sich komplexe Zusammenhänge, die viele Wissenschaftler auch heute noch kaum nachvollziehen können, bildlich vorstellen.

² Orthographie bezeichnet die Rechtschreibung, das heißt die allgemein übliche Schreibweise der Wörter einer Sprache in der verwendeten Schrift. Eine davon abweichende Schreibweise wird als orthographischer bzw. Rechtschreibfehler bezeichnet.

Geschriebene Wörter fehlerfrei als mentale Wortbilder abzuspeichern und zu verschriftlichen, erscheint dagegen sehr simpel. Diese Fähigkeit war auch in Albert Einsteins Gehirn angelegt. Jedes schulreife Kind verfügt über diese mentale Kompetenz.

Erkennen Sie den kleinen Unterschied und vor allem, was den Unterschied bewirkt? Es ist die unwissentliche Nutzung einer ineffektiven Denkstrategie des Schulkindes. Es ist das Versäumnis in der Grundschule, den Schülerinnen und Schülern eine effektive Denkstrategie zu vermitteln, um richtig lesen und schreiben zu lernen, das Lese-Rechtschreib-Störungen produziert.

Bitte bezeichnen Sie ein Kind mit Lese-Rechtschreib-Problemen nie als Legastheniker. Lassen Sie sich zu keiner langwierigen Therapie überreden. Die meisten davon verfolgen das Ziel, dem Kind und Ihnen zu vermitteln, dass es sich mit seiner Lese-Rechtschreib-Störung abfinden und dahingehend therapiert werden soll, damit umzugehen. Ich versichere Ihnen aus meiner Erfahrung mit Tausenden von Schulkindern mit einer Lese-Rechtschreib-Störung: In dem Moment, in dem ein Kind für sich selbst die Notwendigkeit erkennt, richtig lesen und schreiben zu wollen, wird es dies mit den Anleitungen, die in diesem Buch vermittelt werden,

auch lernen können. Eventuell braucht es zusätzlich ein paar Online-Einzelförderungen.

Falls sich das Kind jedoch dagegen verwahrt, weil ihm andere Interessen wichtiger sind, dann bedenken Sie, dass eine korrekte Rechtschreibung nur ein Aspekt einer facettenreichen Persönlichkeit ist. Stehen Sie dem Kind mit all seinen Stärken und individuellen Fähigkeiten und Interessen zur Seite. Es gibt einen großen und erlesenen Kreis prominenter Menschen, die ohne gute Rechtschreibkenntnisse, mit schlechten Schulnoten, ohne Schulabschluss oder mit abgebrochenem Studium ein glückliches, finanziell abgesichertes, erfülltes und erfolgreiches Leben führen.

Lösung statt Problem

„Die Lösung liegt auf einer anderer Denkebene als das Problem.“

Auch diese Erkenntnis ist von Albert Einstein. Dies bedeutet, dass Probleme sich nicht mit derselben Denkweise lösen lassen, durch die sie entstanden sind. Die Ursache einer fehlerhaften Rechtschreibung liegt darin, dass das Schulkind eine phonetische Lernstrategie anwendet und dass im Unterricht

phonetische Methoden verwendet werden. Für eine fehlerfreie Rechtschreibung muss das Schulkind die phonetische Denkstrategie verlassen und stattdessen seine visuelle Denkstrategie anwenden. Voraussetzung dafür ist, dass die Lehrkräfte die Schüler unterstützen, sich dessen bewusst zu werden und das Wortbild präsentieren. Nur das gesprochene Wort zu vermitteln führt zu einer Lese-Rechtschreib-Störung.

Ich lade Sie herzlich ein, sich mit der Lese-Rechtschreib-Methode vertraut zu machen, sie selbst zu nutzen oder an Ihre Kinder oder Schüler weiterzugeben – damit für alle schulreifen Kinder ein leichtes und lockeres fehlerfreies Lesen und Schreiben möglich wird.

4. Zur Wissenschaftlichkeit der Lese-Rechtschreib-Methode

Denkstrategien für fehlerfreies Lesen und Schreiben

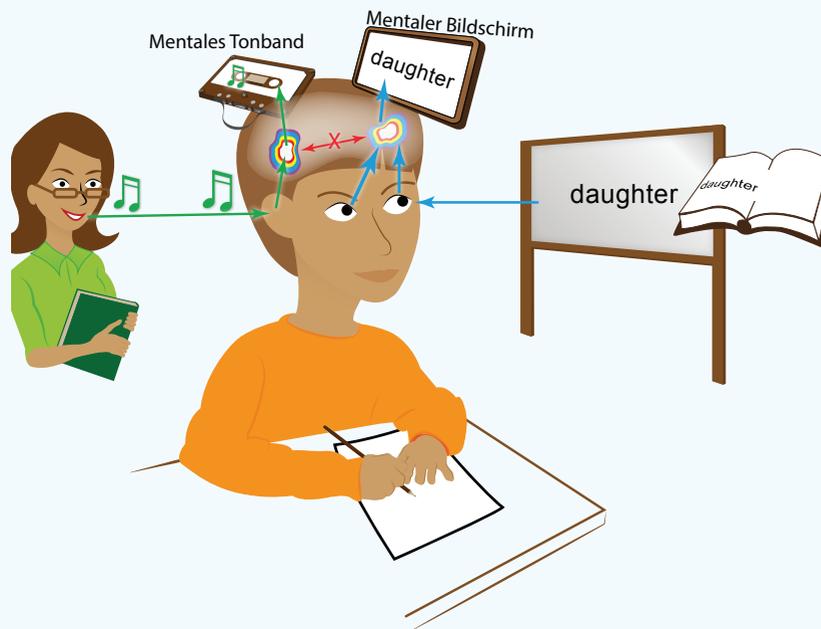


BILD: Menschen, die fehlerfrei lesen und schreiben, speichern Wörter, die sie sehen, als mentale Wortbilder ab wie auf einem inneren Monitor.

Lernprozess gehörte Worte

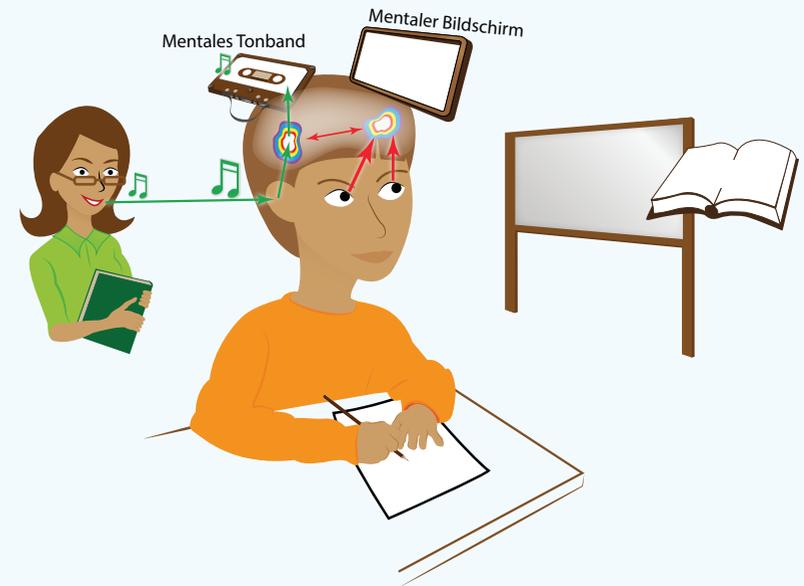


BILD: Der gehörte Wortklang wird als mentale, innere Tonaufnahme gespeichert.

Denkvorgang fehlerfreie Rechtschreibung

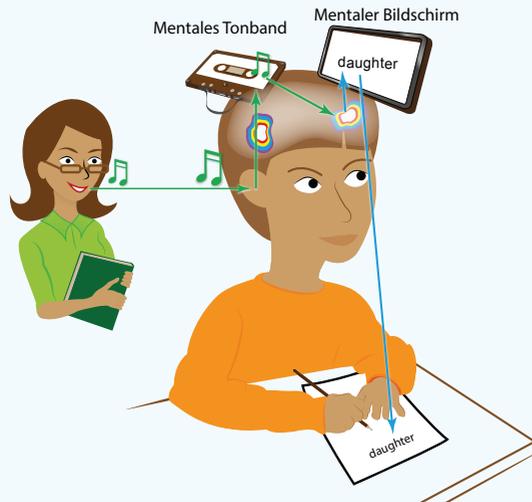


BILD: Dem diktierten Wort wird das dazugehörige Wortbild beige stellt und fürs Verschriftlichen genutzt.

4.1. Der Weg zur fehlerfreien Rechtschreibung

Wissenschaftliche Studien, die sich zum Ziel setzen, herauszufinden, wie die Menschen, die fehlerfrei lesen und schreiben, dafür ihr Gehirn, ihr Denken nutzen, sind schon seit 1970 in Deutschland bekannt.

Darauf aufbauend wurde ein Unterrichtskonzept entwickelt und in den 1970ern an den Grundschulen eingeführt, im Volksmund unter dem Namen „Ganzwortmethode“ bekannt.

Die erfolgreiche Umsetzung seinerzeit scheiterte nach meinen Recherchen an der unzureichenden Ausbildung der Lehrkräfte. Man kehrte wieder zu der Fibel-Methode zurück, bis mit der Rechtschreibreform im Schuljahr 2000/01 das unsägliche „Lesen durch Schreiben“, eine phonetische Schriftsprachvermittlung, eingeführt wurde. Seitdem steigt die Zahl der von LRS / Legasthenie betroffenen Grundschulkinder von statistisch belegten 10 % der Fibel-Methode dramatisch auf über 50% an.

Jetzt, im Schuljahr 2019/20, verbieten viele Bundesländer das „Schreiben nach Gehör“ und kehren wiederum zu der Fibel-Methode zurück und der damit verbundenen LRS von 10 %. Die LRS-Rate wird jedoch jetzt weit höher liegen, nach meinen Prognosen bei über 20 %. Denn fast zwanzig Jahre lang wurden die Gehirne der Grundschulkinder programmiert, Wörter am Klang der einzelnen Laute und Silben orientiert in ihrem Denken zu speichern und lautgetreu zu schreiben. Diese Programmierung lässt sich nicht einfach rückgängig machen. Nur durch das Wiedereinführen eines schriftlich vermittelten Lernwortschatzes und die Anweisung, nicht lautgetreue Wörter als „Merkwörter“ bildhaft abzuspeichern.

In den Bildungsministerien der Bundesländer finden wissenschaftliche Studien zur Erforschung, wie die Menschen,

die fehlerfrei lesen und schreiben, dafür ihr Gehirn bzw. ihr Denken nutzen, weiterhin kein Gehör.

Unterrichtsmethoden, die sich an diesen Studien orientieren und geringe-LRS Quoten in der Rechtschreibvermittlung nachweisen, erhalten auch in den Lehrplänen für den Schriftspracherwerb der Bildungsministerien keine Berücksichtigung. Sonst hätte man in den Ministerien für Bildung schon vor Einführung des „Schreibens nach Gehör“ wissenschaftlich belegt gewusst, dass das phonetische Lesen- und Schreibenlernen die Denkstrategie der Menschen mit fehlerhaftem Lesen und Schreiben ist.

Dieses Wissen jedem schulreifen Kind zur Verfügung zu stellen und zu vermitteln, ist elementar, um die geistige Kompetenz entsprechend zu erweitern und zu nutzen, um locker und leicht richtig lesen und schreiben zu lernen.

Ab 1996 informierte ich die Ministerien für Bildung der Bundesländer über diese Studien. Stelle ihnen eine Unterrichtsmethode zur Prüfung und kostenlosen Anwendung zur Verfügung, mit deren Anwendung Lehrkräfte nachgewiesen hatten, dass so jedes schulreife Kind richtig lesen und schreiben lernen kann. Beides wurde jedoch bis dato verweigert und diskreditiert.

Wissenschaftliche Studien wie die von Professor Maximilian Riesenhuber zeigen, welche Gehirnregionen Menschen nutzen, die fehlerfrei lesen und schreiben (vgl. Riesenhuber et al. 2015). Sie speichern gesehene Wörter, Text, Grammatikregeln und Lerninhalte als mentale innere Wortbilder ab, auch die lauttreuen! Zur Verschriftlichung projizieren sie dieses mentale Wortbild auf die Schreiblinie und schreiben es so fehlerfrei auf. Bei der Arbeit am Computer stellen sie sich das mentale innere Wortbild auf dem Bildschirm vor. Der gehörte Wortklang wird einzig für die Aussprache genutzt, wie eine innere Tonaufnahme gespeichert und dem mentalen Wortbild beigelegt. Denn für das Erlernen einer Sprache ist der phonetische Aspekt von großer Bedeutung.

Das Schriftbild wird jedoch zur Verschriftlichung nicht in einen Wortklang umgewandelt. Wörter, Texte so zu schreiben, wie man sie ausspricht, erzeugt Rechtschreibfehler. Denn Lautklang und Schriftbild stimmen weder im Deutschen noch in vielen Fremdsprachen überein.

Der Lese-Schreib-Prozess ist in der Summe ein komplexerer Denkprozess, als hier vereinfacht dargestellt. Die Vereinfachung reicht jedoch dem schulreifen Kind, um zu erkennen, ohne innere Wortbilder ist keine fehlerfreie Rechtschreibung möglich! Das Wortbild hat auch für das flüssige und fehlerfreie

Jedes Kind kann richtig lesen und schreiben lernen

Lesen eine wichtige Bedeutung. Die Details und Erklärungen dazu finden Sie in den folgenden Kapiteln.

Denkstrategien für fehlerhaftes Lesen und Schreiben

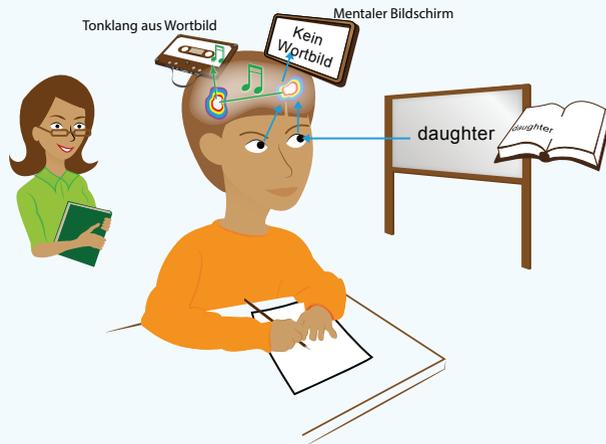


BILD: So nicht: Gelesene Texte werden nicht oder nur bruchstückhaft als innere Wortbilder abgespeichert, sondern innerlich gesprochen und für die Verschriftlichung als Wortklang gespeichert.

Lernprozess gehörte Worte

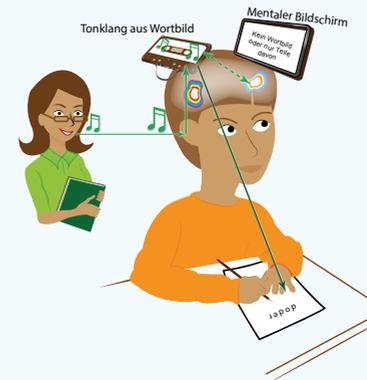


BILD: So nicht: Der gehörte Wortklang wird als mentale innere Tonaufnahme gespeichert.

Denkvorgang fehlerhafte Rechtschreibung

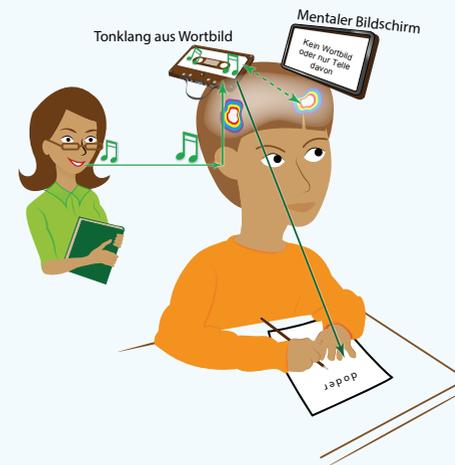


BILD: So nicht: Für das zu schreibende Wort fehlt das klare Schriftbild. Für die Verschriftlichung wird der dafür speziell angelegte Wortklang genutzt

4.2. Weg zur fehlerhaften Rechtschreibung

Wissenschaftliche Studien und Diagnostiken, die den Nachweisen erbringen wollen, dass von Lese-Rechtschreib-Störung/ Legasthenie betroffene Schulkinder angeborene Veränderungen von Genen und Hirnstrukturen hätten, davon gibt es viele im gesamten deutschsprachigen Raum. Viele Grundschul Kinder, die durch Lese- und Rechtschreibprobleme auffallen, werden entsprechend diagnostiziert und vielen unterstellt, es gäbe für sie so gut wie keine Heilungschance. Jene Kinder könnten nach dieser These nie richtig lesen und schreiben lernen, und wenn überhaupt, könnten ihre Probleme nur durch eine langwierige Therapie gelindert werden*.

Wissenschaftliche Studien, die herausfanden, wie die Menschen, die fehlerfrei lesen und schreiben, dafür ihr Gehirn nutzen und dass jedes schulreife Kind diese Kompetenz besitzt, um richtig lesen und schreiben zu lernen, fanden bisher keinerlei Gehör und Berücksichtigung in den Bildungsministerien im deutschsprachigen Raum. Ebenso wenig wie Lehrkräfte, die dieses Wissen nutzen und mit ihren Unterrichtsmethoden geringe LRS-Quoten in Grundschulklassen vorweisen können. Das hier im Buch vorstellte LRM-Unterrichtskonzept ist eine davon.

Untersuchungen haben ergeben, dass Menschen mit fehlerhafter Rechtschreibung zwei Dinge in ihren Denkprozessen ineffektiv nutzen. Sie speichern gelesene Texte nicht oder nur bruchstückhaft als innere Wortbilder ab, sondern sprechen sie sich in ihrem Kopf leise vor. So fehlt ihnen für das zu schreibende Wort das klare Schriftbild oder es sind nur unvollständige Elemente davon vorhanden.

Sie speichern Wörter am Klang der einzelnen Laute und Silben orientiert in ihrem Denken ab. Für die Verschriftlichung greifen sie auf den speziell dafür angelegten Wortklang zu. Sie sprechen sich diesen innerlich immer wieder leise vor und versuchen, jedem Laut einen Buchstaben, ein Graphem zuzuordnen und es dem Wortbild so ähnlich wie möglich zu gestalten. Die so kreierten Buchstaben werden niedergeschrieben. Wörter werden lautgetreu geschrieben, wie sie innerlich vorgesprochen werden.

Schon allein aus Gründen der fehlenden Lauttreue der deutschen Sprache sowie vieler Fremdsprachen scheitert diese Lernstrategie und führt zu Rechtschreibfehlern. Denn anhand des Wortklangs sind die notwendigen Grapheme nicht zu ermitteln. Was nicht hörbar ist, kann auch nicht verschriftlicht werden.

durchzulesen, um sich aus dem Wortbild einen Tonklang anzulegen, oder es innerlich zu buchstabieren, wie auf einer inneren mentalen Kasette. Ein typisches Anzeichen, wie das Gehirn dieser Kinder durch phonetische Denkstrategien teilweise schon im Kindergarten und in der Vorschule, jedoch spätestens durch die Unterrichtsmethode „Schreibe, wie du sprichst“ programmiert wurde.

Das Wortbild *enough* wird vorbuchstabiert oder ein zum Wortbild passender Lautklang *en – o – ugh* entwickelt, um sich so seine Schreibweise einzuprägen, mit der Absicht, den aus dem Wortbild erstellten Wortklang fürs Verschriftlichen zu nutzen. Ein klares, vollständiges Bild des gesehenen Wortes fürs Verschriftlichen wird hingegen nicht gespeichert.

Auch einige Schüler und Schülerinnen mit sicherer Rechtschreibung sprechen sich das gesehene Wortbild leise innerlich vor, hauptsächlich wohl, weil sie ab der ersten Grundschulklasse im Sprachunterricht dazu angehalten werden – oder weil sie einfach wissen wollen, wie das Wort, das ich zunächst nur schriftlich präsentiere, ausgesprochen wird. Für die Verschriftlichung speichern und nutzen Schüler mit sicherer Rechtschreibung jedoch das innere Wortbild und nicht den Wortklang. Dies ergab meine Befragung Tausender Schüler und Schülerinnen in meinen Lernförderungen und im

Klassenzimmer. Auch wissenschaftliche Studien dazu, wie und wo Menschen mit fehlerfreier Rechtschreibung Wörter in ihrem Gehirn speichern, kommen zu diesem Ergebnis (vgl. Riesenhuber et al. 2015).

5. Fehlerfrei schreiben lernen

5.1. Wirkungsweise der Lese-Rechtschreib-Methode



BILD: Der Pappkarton Lutz repräsentiert SchülerInnen, die leicht und locker fehlerfrei lesen und schreiben.

„Weißt du, wie du Wörter in deinem Kopf speicherst?“

„Weißt du, wie Kinder, die locker und leicht fehlerfrei lesen und schreiben, den Lernwortschatz in ihrem Kopf speichern?“

Dies sind die ersten Fragen an das Grundschulkind, um es darauf einzustimmen, einen bewussten Zugang zu seinen Denk- und Lernstrategien, die es beim Lesen und Schreiben nutzt, zu bekommen. Die typische Antwort ist meist ein verdutzter Blick und: „Nee, keine Ahnung, hab’ ich in der Schule nicht gelernt.“

Mithilfe der Unterrichts- und Fördermethode, die ich Lese-Rechtschreib-Methode (LRM) und für die Kinder „Gehirn-Forscher-Spiel“ nenne, erforscht das Grundschulkind über intelligente Fragen und Selbstreflexion, wie die Menschen, die leicht und locker fehlerfrei lesen und schreiben, ihr Denken dafür nutzen. Es erkennt, dass es diese effektive Denk- und Lernstrategie ebenso besitzt, und lernt, sie erfolgreich für das Lesen und Schreiben anzuwenden. Jedes schulreife Kind hat diese Fähigkeiten.

Nur wenige Grundschulen vermitteln jedoch ihren Schülern und Schülerinnen die Kompetenz, bewusst zu erkennen, wie

sie ihr Denken effektiv für fehlerfreies Lesen und Schreiben nutzen können. So bleiben weiter die Schüler, die intuitiv und unbewusst eine visuelle Denkstrategie für das fehlerfreie Lesen und Schreiben nutzen, die „guten“ Schüler – und diejenigen, die unbewusst eine ineffektive phonetische Lernstrategie nutzen und so fehlerhaft lesen und schreiben, die „dummen“.

Die Lese-Rechtschreib-Methode (LRM), wird von darin ausgebildeten Lehrkräften, Therapeuten und von mir selbst seit 1996 vermittelt. Schulkinder erhalten praktische Anweisungen, den Teil ihres Gehirns erfolgreich zum Lesen und Schreiben zu nutzen, den Menschen mit fehlerfreiem Lesen und Schreiben anwenden. Dies erfolgt im Klassenverband, in Lerngruppen und in Einzelförderungen.

Jedes schulreife Kind kann sich eine effektive Denk- und Lernstrategie aneignen, die es ihm ermöglicht, richtig lesen und schreiben zu lernen, in Deutsch und in Fremdsprachen. Wendet es dies dann konsequent bei der Unterrichtung sowie beim Lernen und bei den Hausaufgaben an, stellen sich in der Regel innerhalb von zwölf Wochen kontinuierlich und dauerhaft eine sichere Rechtschreibung und ein flüssiges, fehlerfreies Lesen ein.

Auch bereits von Lese-Rechtschreib-Störung und attestierter

Legasthenie betroffenen Schulkindern bietet eine individuelle Unterrichtung konkrete Handlungshilfen, um ihre Rechtschreibkompetenz und flüssiges Lesen zu verbessern. Vorausgesetzt, die praktische Anleitung wird exakt und konsequent angewendet.

Erziehungsberechtigte und Lernbegleiter können aktiv in die Einzelförderungen einbezogen werden. Sie erhalten praktische Anleitungen, um die Förderung zu Hause selbstständig weiterzuführen und erfolgreich abzuschließen.



Das Gehirn-Forscher-Spiel besteht aus einfachen Utensilien: dem Pappkarton „Lutz“ und einem speziell entwickelten Fragenkatalog.

In Schritt-für-Schritt-Anleitungen, die sich in altersgerechter Sprache direkt an das Kind wenden, lernt es, anhand intelligenter Fragen und Selbstreflexion zu erkennen, welche Denkstrategien es beim Lesen und Schreiben nutzt – und dass es darauf gezielt Einfluss nehmen kann. Es entdeckt, wie die Menschen, die leicht und locker fehlerfrei lesen und schreiben können, ihr Denken dafür nutzen. Selbstreflektierend erkennt das schulreife Kind dann, dass es diese Denk- und Lernstrategien ebenso besitzt und sie mit etwas Training erfolgreich anwenden kann, um richtig lesen und schreiben zu lernen.

Meine Erfahrung mit mittlerweile einigen Tausend Kindern in der Einzelförderung und im Klassenverband zeigt, dass jedes schulreife Kind diese mentale Kompetenz besitzt und für richtig Lesen und Schreiben bewusst und erfolgreich anwenden kann.

Zusätzlich wird dem Schulkind vermittelt, wie es entspannt seine Konzentrationsfähigkeit stärken kann. Falls sich eventuelle familiäre oder soziale Einflüsse negativ auf den

Prozess des Erlernens auswirken sollten, enthält das Buch Anregungen und Tipps, um diese auszugleichen.

Kein Ersatz für den Sprachunterricht

Die Lese-Rechtschreib-Methode (LRM) vermittelt dem Schulkind eine Denk- und Lernstrategie für das effektive Lesen- und Schreibenlernen. Nicht zum Inhalt der LRM gehören das Vermitteln und Erlernen des Lernwortschatzes, grammatikalische Regeln, Lesestoff, Lerninhalte, Sinnerfassung aller Inhalte des Sprachunterrichts inklusive dessen Abfrage. Dies bleibt weiterhin Aufgabe der dies unterrichtenden Lehrkraft.

5.2. Fehlerhaft gelernte Lernwörter richtig schreiben

Alle Lernwörter/Vokabeln, grammatikalischen Regeln usw., die im Deutsch und Fremdsprachen Unterricht vermittelt wurden, bevor das Schulkind gelernt hat, den neuen Lernstil erfolgreich anzuwenden, und die es daher fehlerhaft in seinem Denken abgespeichert hat, müssen noch einmal überarbeitet werden. Diese Fleißarbeit des Schulkindes ist in der Regel nicht Teil des Erlernens der neuen effektiven Denk- und Lernstrategie. Diese kann das Schulkind eigenständig oder mit Unterstützung der Erziehungsberechtigten oder Lernbegleiter erbringen.

5.3. Wann die erfolgreiche Vermittlung nicht funktioniert

Erfolge bleiben oft dann aus, wenn es nicht gelingt, eine Atmosphäre konstruktiver Zusammenarbeit für eine erfolgreiche Unterrichtung zu schaffen.

5.4. Einfluss von Unterrichtsmethoden auf eine Lese-Rechtschreib-Störung

Schüler und Schülerinnen, die in der Schule Probleme beim Erlernen des Lesens und Schreibens entwickeln, obwohl sie konzentriert, motiviert und willig sind, nutzen unbewusst eine Denkstrategie, die für das fehlerfreie Lesen und Schreiben der im Unterricht vermittelten Wörter und Texte ungeeignet ist.

Die Unterrichtsmethode „Lesen durch Schreiben“ / „Schreiben nach Gehör“ die Kinder dazu anhält, Wörter so schreiben, wie sie diese aussprechen, provozieren eine Lese-Rechtschreib-Störung bei den so unterrichteten Schülern und Schülerinnen. Denn Schriftbild und Lautklang unterscheiden sich sowohl im Deutschen als auch im Englischen und Französischen.

Die Schulkinder, die trotz phonetischer Unterrichtsmethode richtig lesen und schreiben lernen, nutzen weiterhin ihre

primär visuelle Lernstrategie. Sie lassen sich dabei nicht durch phonetische Unterrichtsmethoden beirren. Sie entwickeln eine Lese-Rechtschreib-Störung, wenn ihnen das Lesen und Schreiben mit phonetischen Unterrichtsmethoden beigebracht wird und sie sich in ihrer visuellen Lernstrategie irritieren lassen. Sie beginnen dann Wörter phonetisch abzuspeichern und zu verschriftlichen. Dies führt zu Fehlern.

Eine Unterrichtsmethode zur Schriftsprachvermittlung, mit der nicht jedes schulreife Kind sicher lesen und schreiben lernen, ist ein Nachweis, dass keine effektive Unterrichtsmethode genutzt wird. Nur wenn alle Schüler und Schülerinnen richtig lesen und schreiben lernen, wird eine effektive Unterrichtsmethode genutzt. Die von mir entwickelte Lese-Rechtschreib-Methode zählt zu diesen effektiven Unterrichtsmethoden, wie sich in den letzten Jahrzehnten immer wieder eindrücklich gezeigt hat

5.5. Begriffsbestimmung: Lernwörter

Als „Lernwörter“ bezeichnet man Wörter, die schriftlich und mündlich vermittelt werden. „Neue Lernwörter“ sind dem Schulkind unbekannt, bis sie im Unterricht schriftlich und mündlich präsentiert werden. Für fehlerfreies Lesen und Schreiben ist es notwendig, den Kindern das neue Wort schriftlich und phonetisch zu präsentieren.

6. Schnellkurs für Eilige

Alle, die mit dem im Buch Vermittelten schnell zum Erfolg gelangen möchten, finden hier die Kurzform der Lernschritte, um geschriebene Texte und grammatikalische Regeln fehlerfrei zu verschriftlichen. Dies ist für jede Sprache anwendbar. Geraten Sie oder das Kind bei der Umsetzung der Kurzanleitung ins Stocken, folgen Sie den detaillierten Anleitungen im Kapitel 6 „Schritt-für-Schritt-Anweisung“. Viel Erfolg!

Wenn Sie die neue Lernstrategie beherrschen, benötigen Sie alle Wörter, Texte und grammatikalischen Regeln in schriftlicher Form, um sich diese mithilfe der neuen Denkstrategie fehlerfrei einzuprägen. Dies ist jedoch nicht Inhalt dieses Buches. Im Rahmen eines Coachings berate ich Sie gern, wie Sie hier weiter vorgehen können.

Wörter fehlerfrei schreiben

Wie gelingt es, unbekannte Wörter fehlerfrei zu schreiben? Hier ist die Schritt-für-Schritt-Anweisung dafür.

Die nachfolgenden Anweisungen kannst du selbstständig erlernen oder mit Unterstützung von einem Elternteil oder Lernbegleiter. Die kleinteilige Aufzählung der einzelnen Lernschritte gewährleistet, dass du dir genügend Zeit nimmst, jeden einzelnen neuen Denkschritt zu verinnerlichen, bevor du zum nächsten übergehst. Teilweise gehören Einzelschritte in der praktischen Anwendung zueinander, weil sie gleichzeitig erfolgen. Beim Erlernen sind es jedoch nacheinander ablaufende Gedankenschritte, die danach gemeinsam angewendet werden.

Ein wesentliches Ziel ist, dass es dir gelingt, den gesehenen Lernstoff in klare, deutliche innere Wortbilder zu verwandeln, sie dauerhaft abzuspeichern und für das fehlerfreie Lesen und die Verschriftlichung zu nutzen. Du kannst diese mit der nachfolgenden Anweisung selbstständig lernen oder dich von einem Elternteil oder Lernbegleiter unterstützen lassen. Die kleinteilige Aufzählung der einzelnen Lernschritte gewährleistet, dass du dir genügend Zeit nimmst, jeden einzelnen neuen Denkschritt zu verinnerlichen, bevor du zum nächsten übergehst. Teilweise gehören Einzelschritte

Jedes Kind kann richtig lesen und schreiben lernen

in der praktischen Anwendung zueinander, weil sie gleichzeitig erfolgen. Beim Erlernen sind es jedoch nacheinander ablaufende Gedankenschritte, die danach gemeinsam angewendet werden.

-
1. Schau dir das gesamte Wort auf einen Blick an. Erfasse alle Buchstaben des gesehenen Wortbildes gleichzeitig mit deinen Augen (Kobrablick*/peripherer Blick) und speichere es als mentales Wortbild.
-
2. Lies das gesehene Wort nicht durch, sprich es dir nicht vor. Erstelle dir keinen Wortklang von dem Wortbild. Dies führt zu Rechtschreibfehlern, da Wörter oft anders geschrieben als gesprochen werden. Wie das Wort ausgesprochen wird, ist für die Verschriftlichung irrelevant.
-
3. Ist es für dich eine Herausforderung, das Vorsagen abzustellen, sing dir innerlich ein Lied vor oder zähle laut von 30 rückwärts. Erfasse gleichzeitig das gesehene Wort mit den Augen und speichere es als mentales Wortbild für das Verschriftlichen.
-
4. Hast du das Schriftbild des Wortes klar und deutlich als mentales Wortbild abgespeichert? Dann stell es dir vor, in Augen- oder Stirnhöhe, mit offenen oder geschlossenen Augen. Manche Menschen stellen es sich in einigem Abstand in der Luft vor

ihren Augen vor, andere projizieren es auf die nächstliegende Wand. Finde deine eigene äußere Projektionsfläche.

-
5. Funktioniert es besser mit geschlossenen Augen, dann beginne damit. Funktioniert dies gut, dann trainiere dir an, Wörter, Texte und später sogar Grammatikregeln mit offenen Augen klar und deutlich vorzustellen. Der Grund ist, dass du nicht unbedingt mit geschlossenen Augen in der Klasse sitzen willst, wenn du Wortbilder abspeicherst.
-
6. Nimm jetzt den Zeigefinger deiner Schreibhand und bringe diesen dorthin, wo du dir das Wortbild vor deine Augen projiziert hast.
-
7. Bring den Zeigefinger zum letzten Buchstaben deines mentalen Wortbildes. Schreib jetzt das Wort vom letzten Buchstaben beginnend (also von rechts nach links) in die Luft. Die Richtung von hinten nach vorne verhindert, dass du dir das Wort innerlich vorsagst. Für eine fehlerfreie Rechtschreibung ist es essenziell, dass du dir das mentale Wortbild nicht vorsagst, sondern es nur als inneres mentales Wortbild abspeicherst. Das mentale Wortbild von vorn lesen und schreiben aktiviert automatisch das Mitsprechen im Kopf. Das Schriftbild des Wortes silbenweise vorzusagen ist für eine fehlerfreie Rechtschreibung ungeeignet.

7. Schritt-für-Schritt-Anweisung

Dieses Kapitel vermittelt Schülern und Schülerinnen die neue Denk- und Lernstrategie Schritt für Schritt. Vor der praktischen Umsetzung, um gelesene Wörter und Texte fehlerfrei zu speichern und niederzuschreiben, werden dem Kind zwei Gehirnareale bewusst gemacht, die dafür eine zentrale Rolle spielen.

7.1. Voraussetzungen

Vorstellungshilfen



BILD: Monitor und Kameradisplay als Symbole für den Teil des Gehirns, in dem mentale Bilder und Wörter visualisiert werden. Für das Kind wird dieser Ort „innerer Monitor“ genannt.

7.1.1 Der mentale innere Monitor

Eine grundlegende Voraussetzung für eine sichere Rechtschreibung sowie flüssiges und fehlerfreies Lesen ist, dass das Kind sich seiner gedanklichen inneren Bilder bewusst wird, also des Bereichs im Denken, in dem es sich innere Bilder und Wörter vorstellt. Für das Kind wird dieser Ort „innerer Monitor“ genannt.

Anhand einer Digitalkamera lernt das Kind, sich seiner gedanklichen Bilder bewusst zu werden: dass die Linse mit dem menschlichen Auge vergleichbar ist, dass sich im Inneren der Kamera ein Bildspeicher befindet und auf dem Monitor der Kamera die Bildaufnahmen zu sehen sind, die jederzeit wieder aufrufbar sind.

Dann wird das Kind gebeten, sich mit offenen oder geschlossenen Augen sein Fahrrad oder einen anderen Gegenstand, den es gut kennt und mit einer angenehmen Erinnerung verbindet,

7.2. Der Kobrablick / peripherer Blick



BILD 16 a /b: Streck die Arme aus und bring die Daumenspitzen zusammen in Augenhöhe, halte den Kopf dabei gerade. Die Daumen sind in Augenhöhe. Schauge mit den Augen ruhig und geradeaus. Bewege die Augen auseinander, sodass du weiterhin beide Daumen gleichzeitig siehst.



BILD 17: Vor dem Wörter-Abspeichern lernst du, vier bis sechs Symbole auf dem Kobrablatt als inneres Bild zu speichern. Nutze dafür den Kobrablick nutzen.



BILD 18: Hast du vier bis sechs Symbole vom Kobrablatt auf dem inneren Bildschirm gespeichert, male sie in die Luft, mit offenen oder geschlossenen Augen.

Anleitung für Kinder

Ziel dieser Anweisung ist, an der Tafel/Whiteboard, im Buch oder auf Lernblättern gesehene Texte als klare, deutliche innere Wortbilder fehlerfrei, dauerhaft abzuspeichern und für das fehlerfreie Lesen und die Verschriftlichung zu nutzen. Du kannst dies mit der folgenden Anweisung allein lernen oder dich von einem Elternteil oder Lernbegleiter unterstützen lassen.

Die kleinteilige Aufzählung der einzelnen Lernschritte gewährleistet, dass du dir genügend Zeit nimmst, jeden einzelnen neuen Denkschritt zu verinnerlichen, bevor du zum nächsten übergehst. Teilweise gehören Einzelschritte in der praktischen Anwendung zueinander, weil sie gleichzeitig erfolgen. Beim Erlernen sind es jedoch nacheinander ablaufende Gedankenschritte, die danach gemeinsam angewendet werden.

-
1. *Schlag die Buchseite mit den zu lernenden Wörtern auf und lege sie auf dem Tisch mittig vor dich hin, sodass du die zu lernenden Wörter in aufrechter Sitzhaltung mit dem Kobrablick erfassen kannst.*
-
2. *Wähle ein Lernwort mit sechs bis acht Buchstaben aus, das du fehlerfrei abspeichern und schreiben möchtest.*

-
3. *Bedecke das zu lernende Wort mit dem Pünktchenblatt*, ohne das Wort dabei zu lesen oder innerlich vorzusagen.*
-
4. *Leg deine Zeigefinger an den linken und rechten Rand des abgedeckten Lernwortes.*
-
5. *Der weitere Ablauf hat viele Gemeinsamkeiten mit dem Erlernen des Kobrablicks, mit dem du dir als Vorübung angeeignet hast, acht Zeichen/Buchstaben am oberen Rand des Kobrablattes gleichzeitig auf einen Blick zu erfassen und als mentales Bild abzuspeichern. Diese Fähigkeit ist die Voraussetzung, um Lernwörter ebenso anzuschauen und abzuspeichern. Nur wenn du dies leicht und sicher beherrschst, folge den weiteren Anweisungen.*
-
6. *Richte deinen Blick in Augen- oder Stirnhöhe und visualisiere dort deinen inneren Bildschirm mit offenen oder geschlossenen Augen. Stell dir darauf sechs bis acht Buchstaben deines Namens vor, alle gleichzeitig, klar und deutlich (Kobrablick). Auch dies hast du dir als Vorübung angeeignet. Nur wenn du dies leicht und sicher beherrschst, folge den weiteren Anweisungen.*
-
7. *Richte jetzt deinen Blick auf das Pünktchenblatt, mit dem du das Lernwort abgedeckt hast. Wie du das Pünktchenblatt anwendest, hast du beim Erlernen des Kobrablicks gelernt.*

Jedes Kind kann richtig lesen und schreiben lernen

8. Schau dir alle Pünktchen zwischen deinen Zeigefingern gleichzeitig an. Deine Zeigefinger sind am linken und rechten Rand des abgedeckten Lernwortes platziert.

9. Zähle nun von 30 rückwärts (ab dritte Klasse) beziehungsweise von 20 rückwärts (wenn du Zweitklässler bist).

10. Decke das Wort für zwei Sekunden auf. Nutze dabei unbedingt den Kobrablick! Betrachte alle Buchstaben gleichzeitig, auf einen Blick. Kannst du alle Buchstaben auf einen Blick sehen? Du solltest hier nur deinen Kobrablick überprüfen, noch nicht als Wortbild abspeichern. Dafür sind die zwei Sekunden auch zu kurz.

11. Zähl dabei weiter rückwärts. Sag auf keinen Fall das Wort oder die Buchstaben innerlich vor. Wenn du merkst, dass du dies doch tust, decke sofort das Wort wieder ab und beginne noch einmal.

12. Ich wiederhole diese Anweisung jetzt. Das ist wichtig, denn du lernst jetzt eine für dich neue Denkstrategie. Schau dir alle Pünktchen zwischen deinen Zeigefingern gleichzeitig an. Zähle von 30 beziehungsweise 20 rückwärts. Decke das Wort für zwei Sekunden auf. Nutze dabei unbedingt den Kobrablick! Betrachte alle Buchstaben gleichzeitig, auf einen Blick. Kannst du alle Buchstaben auf einen Blick sehen? Du solltest hier

nur deinen Kobrablick überprüfen, noch nicht als Wortbild abspeichern. Dafür sind die zwei Sekunden auch zu kurz.

13. Zähl dabei weiter rückwärts. Sag auf keinen Fall das Wort oder die Buchstaben innerlich vor. Wenn du merkst, dass du dies doch tust, decke sofort das Wort wieder ab und beginne noch einmal.

14. Jetzt lernst du es dir als Wortbild abzuspeichern. Decke dafür das Wort dreimal für zwei Sekunden auf. Richte die Aufmerksamkeit deiner Augen mit dem Kobrablick jetzt nur auf den letzten Buchstaben (rechts) und den ersten Buchstaben (links). Diese beiden solltest du mit deinem Kobrablick beim Aufdecken gleichzeitig klar und deutlich sehen.

15. Fotografiere den letzten Buchstaben (rechts) und den ersten Buchstaben (links) innerlich ab und speichere sie klar und deutlich auf deinem inneren Bildschirm. Dazwischen lasse noch eine Lücke auf deinem inneren Bildschirm, die du im weiteren Verlauf mit den noch fehlenden Buchstaben auffüllst. Zähle dabei von 30 beziehungsweise 20 rückwärts.

16. Wiederhole dies dreimal: jeweils für zwei Sekunden aufdecken, abdecken, wieder aufdecken, abdecken usw., den Kobrablick

nutzen. Zähle von 30/20 rückwärts. So prägt sich der letzte Buchstabe (rechts) und der erste Buchstabe (links) klar und deutlich auf deinem mentalen Bildschirm ein, ohne dass du sie dir gleichzeitig vorsagst.

17. Jetzt richte deinen Blick in Augen-/Stirnhöhe. Visualisiere dort deinen inneren Bildschirm, mit offenen oder geschlossenen Augen.

18. Stell dir dort jetzt den letzten Buchstaben (rechts) und den ersten Buchstaben (links) und die leere Lücke dazwischen vor. Beobachte, wie diese immer klarer und deutlicher erscheinen. Deine Augen sind offen oder geschlossen.

19. Wiederhole alle vorangegangenen Schritte so lange, bis du dir den letzten und den ersten Buchstaben und die Lücke dazwischen klar und deutlich für sechs bis acht Sekunden vorstellen kannst, mit offenen oder geschlossenen Augen, ohne die Buchstaben gleichzeitig vorzusagen.

20. Nimm nun den Zeigefinger der Schreibhand in die Luft, dorthin, wo du dir in Augen/Stirnhöhe deinen inneren Bildschirm und darauf den ersten und letzten Buchstaben klar und deutlich vorstellst. Schreib den letzten Buchstaben und dann den ersten Buchstaben des Wortes mit dem Zeigefinger der Schreibhand in

die Luft, genau dort, wo du es dir auch vorstellst. Schreib es genau so nach, wie du es dir vorstellst, mit geschlossenen oder offenen Augen. Lass dazwischen genug Platz für die noch fehlenden Buchstaben des Wortes. Während du das tust, zähle gleichzeitig weiter rückwärts – und sag dir nicht das Wort oder die Buchstaben innerlich vor.

21. Funktioniert dies nicht? Dann mach eine Pause und wiederhole anschließend den gesamten Ablauf so lange, bis du dir den letzten und den ersten Buchstaben und die Lücke dazwischen klar und deutlich für sechs bis acht Sekunden vorstellen kannst

22. Funktioniert dies? Wenn ja, dann mach hier weiter.

23. Richte deinen Blick wieder auf das Pünktchenblatt, mit dem du das Lernwort abgedeckt hast, und beginne wieder rückwärts zu zählen, während du gleichzeitig alle Pünktchen zwischen deinen Zeigefingern gleichzeitig anschaust.

24. Decke das Wort dreimal für zwei Sekunden auf. Richte die Aufmerksamkeit deiner Augen mit dem Kobrablick jetzt auf den letzten und vorletzten Buchstaben (rechts) und den ersten und zweiten Buchstaben (links). Fotografiere diese vier Buchstaben jetzt innerlich ab und speichere sie klar und deutlich auf deinem inneren Bildschirm. Behalte den Kobrablick bei und lies nicht

Selbstkontrolle

Vergleiche dein inneres Wortbild mit dem Wort, so wie es in deinem Schulbuch steht. Hast du Buchstaben vergessen oder dir falsch vorgestellt? Dann korrigiere diese Buchstaben auf deinem Bildschirm im Kopf, bis du alle Buchstaben klar, deutlich und fehlerfrei vor dir siehst.

Das Wort fehlerfrei verschriftlichen



BILD: Stell dir das zu schreibende Wort klar und deutlich mit allen Buchstaben auf deinem inneren Bildschirm vor. Dann schreibe es auf die Schreiblinie.

Hast du das gesamte Wort klar und deutlich auf deinem inneren Bildschirm abgespeichert? Dann lernst du jetzt, es fehlerfrei zu schreiben. Hier wird der Prozess das Schreibens mit Stift auf Papier vermittelt. Falls du das Wort in einen Computer eintippen willst, achte darauf, dass der Bildschirm nach Möglichkeit in Augenhöhe ist. Für das Eintippen des Wortes in ein Smartphone halte den Screen nach Möglichkeit in Augenhöhe.

Warum ist das wichtig? Sich das Schriftbild des Wortes in Augen- oder Stirnhöhe einzuprägen und beim Schreiben in Augenhöhe auf dem Computermonitor oder Smartphone-Screen vorzustellen ist die effektivste Weise, um ein Wortbild abzuspeichern und sich dauerhaft einzuprägen.

-
- 1. Leg dein Heft und einen Stift vor dich hin.*

 - 2. Stell dir das zu schreibende Wort klar und deutlich mit allen Buchstaben auf deinem inneren Bildschirm vor.*

 - 3. Bevor du das Wort aufschreibst, ist es wichtig, dass du dir alle Buchstaben klar und deutlich auf der Schreiblinie in deinem Heft vorstellst, so wie du es auf deinem inneren Bildschirm in Augenhöhe vorgestellt hast.*

7.5.5 In der Schule anwenden

Speichere ab sofort alle neu gelernten Wörter gleich im Unterricht bildhaft ab. Arbeite die Wörter und Texte, die dir dafür in der Schule zu schnell vermittelt werden, nach der Schule entsprechend auf. Lass dich alle Wörter und Texte, die du neu gelernt hast und die du für schriftliche Abfragen benötigst, vor dem nächsten Schultest schriftlich abfragen. Mach dies so lange, bis du erkennst, dass die in der Schule vermittelten Wörter, Texte und Unterrichtsstoff ohne große Anstrengung und fast automatisch bildhaft in deinem Denken abgespeichert werden, ohne dass du sie nochmals überarbeiten musst.

ACHTUNG: In der Schule werden die Wörter und Texte dir oft im Buch, auf der Tafel oder auf Lernblättern gezeigt und gleichzeitig gesprochen. Konzentriere dich auf das Abfotografieren dieser Wörter auf deinem inneren Bildschirm. Die gehörten Wörter und Texte auf deinem inneren Tonband zu speichern – damit hattest du meist auch schon vorher kein Problem, solange du die nötige Aufmerksamkeit dafür aufbringst. Das funktioniert meist automatisch; dafür brauchst du nicht viel Aufmerksamkeit. Du kannst beides gleichzeitig tun: mit deinem Gehör den gesprochenen Informationen im Unterricht folgen und dauerhaft korrekt absichern und mit deinen Augen gesehene Informationen an der Tafel, im Buch oder Lernblatt auf deinem inneren Bildschirm fehlerfrei und

dauerhaft abspeichern. Dazu ist dein Gehirn fähig. Dies beweist du dir selbst oft im Alltag, wenn du dir etwas Gesehenes merkst, während du gleichzeitig mit einer Person über etwas anderes sprichst. Wichtig ist, dass du jetzt die neue Lernstrategie nutzt, um das schriftlich Vermittelte abzuspeichern.

ACHTUNG! Wenn du ein Wort an der Tafel, im Buch oder auf dem Lernblatt siehst und die Lehrkraft dieses Wort gleichzeitig ausspricht, was du dir anschaust, dann kann es sein, dass dein inneres Tonband dir sagt: „Ja, das Wort habe ich abgespeichert; weiter zum nächsten Wort.“ Das ist deine alte fehlerhafte Denkstrategie, wo dein inneres Tonband bestimmend war, dein Bildschirm aber noch kein Bewusstsein hatte, um dir mitzuteilen: „Stopp, ich habe das Wortbild noch nicht fehlerfrei auf dem inneren Bildschirm abgespeichert.“ Beim Schreiben würdest du dann wieder den Wortklang zur Verschriftlichung nutzen, was Fehler verursacht.

Jetzt ist es notwendig, dass du bei gehörten und gleichzeitig gesehenen Wörtern immer auf deinen inneren Bildschirm schaust, ob auch da das Wort klar und deutlich abfotografiert vorhanden ist! Gewöhn dir an, immer auf deinem inneren Bildschirm nachzuschauen, ob es die gesehenen Wörter klar, deutlich und fehlerfrei abgespeichert hat, bevor du dich dem nächsten Wort zuwendest. Hast du im Unterricht keine Zeit dafür, dann nutze hierfür entsprechend Lernzeit zum Nacharbeiten.

8. Flüssig und fehlerfrei lesen

8.1. Vorübungen

Folgende Vorübungen solltest du beherrschen, bevor du die Lese-Rechtschreib-Methode anwendest:

- *Entspannungsübung (Kapitel 11.2)*
- *Mentaler innerer Bildschirm (Kapitel 6.1.1)*
- *Kobrablick (Kapitel 6.2.2)*
- *Überlange Wörter (Kapitel 7.4)*

8.2. Schritt-für-Schritt-Anweisung

1. *Leg den Lesetext mittig auf den Tisch vor dich hin.*
2. *Halte deine Augen vollkommen ruhig. Stell dir den eigenen Namen oder ein anderes bekanntes Wort mit sechs bis acht Buchstaben auf deinem inneren Bildschirm klar und deutlich vor. Erst wenn du dies fehlerfrei für sechs bis acht Sekunden*

klar und deutlich dir vorstellen kannst, beginnen die nächsten Anweisungen.

3. *Deck mit dem Pünktchenblatt das erste zu lesende Wort ab. Leg deine Zeigefinger links und rechts an den Anfang und das Ende des Wortes. Schau mit dem Kobrablick auf die Pünktchen zwischen den Zeigefingern. Das ist die Spannbreite des zu lesenden Wortes (das Wort ist noch zugedeckt).*
4. *Deck das Wort auf, behalte den Kobrablick bei und erfasse mit den Augen das ganze Wort vom ersten bis zum letzten Buchstaben auf einen Blick. Ist das Wort zu lang, um es auf einen Blick klar und deutlich ganz zu erfassen? Dann wende die Strategie für überlange Wörter wie weiter unten beschrieben an (Kapitel 7.4).*
5. *Um einen Lesetext flüssig und fehlerfrei lesen zu lernen, solltest du zunächst mit Wörtern mit sechs bis acht Buchstaben beginnen.*

9. Phonetische Sprachelemente

Die phonetische Vermittlung von Buchstaben, Silben, Wörtern, Sätzen, Regeln, Sinnverständnis und Bedeutung ist für die Aussprache und das flüssige und fehlerfreie Lesen ein bedeutsamer Faktor in unserer Sprache. Außerdem sind Kenntnisse über die Binnenstruktur eines komplexeren Wortes essenziell. Hierzu gehört das Wissen über Vorsilbe, Stammsilbe, Endsilbe, morphem-symbolisierende Rechtschreibmuster (Grapheme) und über häufige Buchstabenfolgen. In diesem Buch wird nicht darauf eingegangen, wie diese Kompetenzen erworben werden können. Nutzen Sie dafür bitte die phonetischen Regeln, die im Sprachunterricht vermittelt werden.

Aus meiner Erfahrung haben nur wenige Schüler und Schülerinnen, die Rechtschreibfehler machen, Probleme mit der Aussprache von Texten. Sie können auch deren Bedeutung mündlich erklären, falls dies in der Klasse zuvor effektiv vermittelt wurde. Sie können diese jedoch nicht fehlerfrei niederschreiben.

Wörter -nicht- silbenweise lesen

Wörter buchstaben- oder silbenweise zu erlesen birgt die Gefahr, bereits aus einem Teil des so gelesenen Wortes einen Wortklang für das vermeintliche Gesamtwort zu kreieren, das jedoch eventuell beim Erfassen des gesamten Wortbildes so gar nicht im Schulbuch steht. Ein Wort buchstaben- oder silbenweise zu lesen verhindert, dass das Gesamtwort komplett bildhaft erfasst wird.

Wortbild nicht in Wortklang umwandeln

Fehler beim Schreiben und flüssigen Lesen entstehen, wenn das Wortbild in einzelne Buchstaben und Silben zerlegt wird, um so das Wort für das Verschriftlichen zu verlautlichen. Bei Wörtern, die nicht lautgetreu geschrieben werden, ist das besonders gravierend. Die deutsche, englische und viele andere Sprachen sind nicht lautgetreu, das heißt, der Wortklang entspricht nicht dem geschriebenen Wort.

10. Die Rolle der Erziehungsberechtigten und Lernbegleiter

Erziehungsberechtigte und Lernbegleiter erhalten im Folgenden praktische Anweisungen, um die Förderung ohne weitere externe Unterstützung erfolgreich zum Abschluss zu bringen. Für alle Personen, die ein Kind im Lernumfeld unterstützen, sollte die oberste Priorität sein, ihm volles Vertrauen und Zuversicht zu geben – vor allem dann, wenn es an seinen Fähigkeiten zweifelt, ob es die im Buch gegebenen Anweisungen erfolgreich umsetzen kann.

Nehmen Sie das Kind in den Arm, schenken Sie ihm Ihre volle Aufmerksamkeit, seien Sie präsent. Sprechen Sie ihm Zuversicht zu und geben Sie dem Lernprozess Zeit. Überprüfen Sie nochmals Ihre Erwartungshaltung an das Kind. Zu hohe Erwartungen können starken Druck, Zweifel und Angst vor dem Scheitern erzeugen. Stellen Sie aber auch keine Belohnung in Aussicht und drohen Sie keine Konsequenzen an wie weniger Computer-, Fernsehzeit oder was auch immer.

Bitte bedenken Sie auch: Falls Sie der Meinung oder davon überzeugt sind, dass Sie das hier im Buch Vermittelte selbst nie oder nur sehr schwierig und langwierig erlernen können, vermeiden Sie bitte Aussagen wie „das ist schwer“, „das könnte ich nicht“, „ich glaube, das ist zu schwer für dich“ oder „du bist noch nicht alt genug, um dies zu lernen“.

Für Erwachsene mag das Erlernen der Anweisungen im Buch schwierig erscheinen. Kinder ab der zweiten Klasse lernen dies jedoch schnell und vor allem leichter und schneller als Erwachsene. Die Anweisungen im Buch umzusetzen ist sicherlich eine Herausforderung für das Kind. Ebenso sicher aber ist, dass jedes schulreife Kind fähig ist, diese erfolgreich zu lernen.

Schriftlich vermitteln, was schriftlich abgefragt und benotet wird

Bestehen Sie darauf, dass in der Schule alle Wörter, die schriftlich abgefragt werden, dem Kind auch schriftlich vermittelt werden, an der Tafel, im Buch oder auf Lernblättern. Diese Wörter muss sich das Kind dann als mentales Wortbild klar und deutlich abspeichern und dieses Wortbild zum Schreiben nutzen. Lassen Sie es dafür das Wort mit dem letzten Buchstaben beginnend in die Luft schreiben und sich dabei vom Kind ein Lied vorsummen oder von 30 rückwärts zählen. Das Kind muss sich das geschriebene Wort zum Verschriftlichen vorstellen, aber nicht vorsagen. Es sollte das Wortbild verschriftlichen, nicht den Wortklang. Denn so nutzen Menschen, die locker und leicht fehlerfrei lesen und schreiben, ihr Gehirn. Als Vorübung bitten Sie das Kind, sich seinen Vor- und Nachnamen als mentales Wortbild klar und deutlich vorzustellen*.

Externe Unterstützung

Einige Kinder wenden beim Lesen- und Schreibenlernen eine auditive Denk- und Lernstrategie an. Die visuelle Denk- und Lernstrategie ist deshalb bei ihnen erst wenig ausgeprägt. Für diese Kinder reicht es eventuell nicht, nur mit den in diesem

Buch gegebenen Anweisungen flüssig und fehlerfrei lesen und schreiben zu lernen. In diesem Fall empfehle ich, sich Beratung und Unterstützung von einem Therapeuten oder einer Lehrkraft zu suchen, die über eine Ausbildung in der hier im Buch dargestellten Lernmethode verfügt.

Familiäre Probleme und Legasthenie

Familiäre, soziale oder sonstige Widrigkeiten im Umfeld des Kindes können sich bekanntlich sehr nachteilig auf das Lernen und die schulischen Leistungen auswirken. Sie sind jedoch nicht die primäre Ursachen für eine Lese-Rechtschreib-Störung/Legasthenie. Denn auch Menschen, die fehlerfrei lesen und schreiben können, können mit den gleichen Widrigkeiten konfrontiert gewesen sein. Bislang habe ich nicht die Erfahrung gemacht, dass allein die Verbesserung des Lernumfelds automatisch zu einer wesentlichen Verbesserung im Lesen und Schreiben führt. Ein ausgeglichenes Lernumfeld in Verbindung mit der Anwendung der hier im Buch beschriebenen Lernstrategie fördert hingegen einen schnellen und anhaltenden Erfolg.

die mündlichen Noten von der Lehrkraft zu erfahren. Lehrkräfte sind angewiesen, auf Anfrage jederzeit mitzuteilen, auf welcher Note ein Kind in welchem Fach im Moment steht.

Vor allem erhält das Kind mit diesem klaren schriftlichen Plan jederzeit einen Überblick, wo es steht, wo es hinwill und was es dafür zu tun hat.

10.2. Kind Eigenverantwortung übertragen

Um dem Kind Selbstverantwortung zu übertragen, ist es wichtig, durch Fragen die folgenden Punkte zu klären:

„Wenn du selbst entscheiden könntest, würdest du dann ohne Hausaufgaben in die Schule gehen?“

Die Antwort, die ich von fast jedem Kind höre, lautet: „Nein, will ich nicht, da bekomme ich nur Ärger in der Schule, muss eventuell nachsitzen, oder es hat andere Konsequenzen, das will ich nicht. Ich habe zwar oft keine Lust, Hausaufgaben zu machen, möchte lieber mehr spielen, doch ich weiß, dass ich die Hausaufgaben machen muss.“

„Willst du selber entscheiden, wann du die Hausaufgaben machst?“

„Ja, ich will nicht, dass meine Mutter mir vorschreibt, wann ich meine Hausaufgaben machen soll und wann und was ich noch zusätzlich lernen soll.“ Einige Kinder sagen auch: „Ich finde es zwar irgendwie okay, dass sie mich daran erinnert, denn von alleine habe ich oft keine Lust, aber eigentlich will ich selbst bestimmen, wann ich meine Hausaufgaben mache und für die Schule lerne. Meinen Tagesablauf ab Mittag würde ich mir, wenn ich könnte, anders gestalten.“

„Hast du Interesse, mit deiner Mutter jetzt hier eine Vereinbarung zu treffen, wie du dir deinen Nachmittag gestaltest? Zu welcher Zeit und wie lange du Hausaufgaben machen wirst, wann und wie lange du spielen wirst? Würdest du dafür jetzt erst mal deine Vorstellungen mitteilen, wie es für dich ideal wäre, und dies dann mit den Terminen und Verpflichtungen deiner Mutter abstimmen?“

Die Antwort ist fast einhellig: „Ja!“ Selten kommt auch mal ein „Nee, meine Mutter soll mich daran erinnern, ich bin zu faul, ich kann das nicht.“ Bei näherem Nachfragen ist es dann jedoch meist eine Unsicherheit, die Eigenverantwortung zu übernehmen, da dem Kind bisher mehr oder weniger immer vorgeschrieben wurde, wann es was machen soll, und so hat es noch keine echte Erfahrung, eigene Entscheidungen zu treffen.

Natürlich haben Eltern nur das Beste für das Kind im Sinn, wenn sie dem Kind Entscheidungsvorschläge machen. Sie fragen es ja auch, ob es mit dem Vorschlag einverstanden ist. Aber dazu kann das Kind nur Ja oder Nein oder „Weiß ich nicht“ sagen. Damit wird es sich nicht zu einem eigenständig denkenden und die Verantwortung für sich selbst übernehmenden Menschen entwickeln. Solange die Eltern vordenken, vorschreiben und als Erste Vorschläge machen, was wohl für das Kind am besten sei, wird es nicht dazu kommen, selbst die eigene Verantwortung zu übernehmen.

Kinder reagieren auf diesen Erziehungsstil entweder mit Rebellion, indem sie sich auflehnen, oder mit stillem Verweigern, Unterordnen, indem sie mehr oder weniger zu allem Ja sagen, dabei aber die Vereinbarungen, die ihnen nicht passen, nicht einhalten.

Eltern sind dann enttäuscht, weil das Kind doch Ja zu der Entscheidung – die allerdings meist eine Forderung der Eltern war – gesagt hat. Kinder sind von ihren Eltern abhängig und trauen sich so oft nicht, ihnen zu widersprechen. „Meine Eltern finden immer wieder Argumente, warum das, was sie beschlossen haben, für mich gut ist, obwohl ich gesagt habe, dass mir das so nicht passt“, sagt der achtjährige Julian zu mir, als wir über das Thema Mitspracherecht sprechen.

Kinder lügen, wenn sie wissen, dass ihre Eltern mit der Wahrheit nicht umgehen können!

10.3. Verweigerungshaltung

Eine Verweigerungshaltung ist dann oft für das Kind die einzige Möglichkeit, um anzuzeigen, dass es sich übergangen fühlt. Oft höre ich auch von Eltern: „Mein Kind ist noch zu klein, um Eigenverantwortung zu übernehmen.“ Kinder ab der zweiten Klasse sind nach meiner langjährigen Erfahrung fähig, zu äußern, wann sie was am Nachmittag machen wollen. Sicherlich brauchen sie dafür noch Unterstützung und werden auch noch Entscheidungen treffen, die sich später als nicht effektiv herausstellen, und diese korrigieren. Doch das Kind braucht den Freiraum, selbst zu entwickeln, wie es seinen Tag einteilt – in Absprache mit dem Terminkalender der Eltern. Es braucht Sicherheit und Rückhalt, um verschiedene Variationen auszuprobieren, damit zu scheitern und neue zu wählen. Abträglich für die Entwicklung des Selbstwertgefühls ist es, Fehler zu kritisieren. Leider höre ich noch immer oft den Spruch: „Siehst du, das habe ich dir doch gesagt, dass du das noch nicht alleine kannst.“ Solche Sätze bewirken nur eines: den Verlust von Vertrauen in die eigenen Fähigkeiten.

10.4. Mutter-Kind-Zeit und erfolgreiches Lernen

Die Mutter von Franziska, einer Schülerin der dritten Klasse, schildert Folgendes: „Franziska will, dass ich die ganze Zeit bei den Aufgaben dabeisitze oder zumindest in der Nähe bin. Die Hausaufgaben macht sie am Küchentisch oder im Wohnzimmer, sodass sie sicher ist, dass sie mich ständig um sich hat. Kaum hat sie mit den Hausaufgaben angefangen, fragt sie mich auch schon etwas, was sie in der Schule nicht verstanden hat. Zwischendurch steht sie auf und spielt oder trödelt einfach am Tisch rum. Die Hausaufgaben ziehen sich so über Stunden. Ohne ständiges Ermahnen geht fast gar nichts.“

Über die Jahre ist mir klargeworden, dass einige Kinder die Hausaufgabenzeit dazu benutzen, gemeinsam Zeit mit ihrer Mutter zu haben. Meist ist die Mutter so beschäftigt, dass das Kind einen Mangel an Aufmerksamkeit und Zuneigung empfindet. Die Mutter einmal eine Zeit ganz für sich zu haben, fehlt vielen Kindern. So nutzen sie die Hausaufgabenzeit, um sich Mutterzeit zu verschaffen.

Als ich dies Franziskas Mutter erklärte, war ihr schnell klar, dass sie wenig Zeit nur für Franziska zur Verfügung hatte, da sie noch weitere Kinder hatte und zudem berufstätig war.

Ich machte ihr bewusst, dass eine Mutter-Kind-Zeit für die gesunde psychische Entwicklung des Kindes sehr wichtig ist, und sagte ihr, dass meiner Erfahrung nach in Familien, in denen für diese gesorgt werde, die Hausaufgabenzeit wesentlich schneller und effektiver verläuft.

Franziska und ihre Mutter vereinbarten daraufhin eine gemeinsame Zeit nur für sie beide, nur zum Spielen oder Kuscheln. Schule oder sonstige Probleme sollten kein Thema sein, es sollte allein „Beziehungszeit“ sein. Wie oft und wie lange das geschieht, überlegt die Mutter zunächst für sich, wobei sie auf ihre Termine achtet.

Wenn Sie dies so für sich übernehmen möchten, ist es wichtig, dass Sie eine Zeit vereinbaren, die Sie auch zuverlässig und ohne andere Dinge im Kopf zu haben, mit Ihrem Kind verbringen können. Oft braucht es nur 15 Minuten zwei-, dreimal die Woche.

Sind Sie sich als Mutter klar, wie oft und wie lange Sie dem Kind eine wirklich gemeinsame Zeit anbieten können, dann geben Sie ihm dies bekannt und bitten es, selbst zu entscheiden, an welchen Tagen und zu welcher Uhrzeit es diese Mutter-Kind-Zeit haben möchte. Versuchen Sie Ihrem Kind flexible Zeiten anzubieten, denn es braucht Ihre emotionale Zuwendung oft

11. Entspannt und konzentriert

Innerlich und äußerlich entspannt, ruhig und fokussiert zu sein, ist eine wichtige Voraussetzung, um fehlerfrei lesen und schreiben zu lernen, gemeinsam mit der Nutzung eines effektiven Lernstils. Wenn Erziehungsberechtigte und Lernbegleiter den Lernprozess des Kindes entspannt und zuversichtlich begleiten, erhöht dies die Erfolgsaussichten deutlich.

Auf der anderen Seite verhindern Unruhe, Hektik, Unausgeglichenheit, falsche Erwartungshaltungen und Leistungsdruck, dass das Kind seine volle geistigen Fähigkeiten abrufen kann. Dazu gehören auch Erziehungsberechtigte und Lernbegleiter, die selbst gestresst sind.

Die folgenden Entspannungs- und Konzentrationsübungen gemeinsam mit dem Kind zu erlernen und Teil des häuslichen Alltags werden zu lassen, beschleunigt den Lernprozess. Nach mehrmaligem Anwenden werden Sie wahrnehmen, dass es Ihnen und Ihrem Kind gelingt, innerhalb weniger Minuten zur inneren und äußeren Ruhe und Zuversicht zu gelangen.

11.1. Die Lernschritte

Führe die folgende Entspannungs- und Konzentrationsübung bitte regelmäßig durch, bis sie sich automatisiert hat. Führe sie vor jeder Lerneinheit, Hausaufgabe und in der Klasse durch. Dein Ziel ist es, dass du innerlich und äußerlich vollkommen ruhig lernen und schulische Tests meistern kannst. Um dir diese Fähigkeit anzueignen, brauchst du bei der ersten Anwendung etwa 20 bis 30 Minuten, um die gesamte nachfolgende Anweisung umzusetzen, beim zweiten Mal nur noch die Hälfte der Zeit und nach zehnmalem konsequenten Anwenden wahrscheinlich nur noch zwei bis drei Minuten, um ruhig, wach und konzentriert zu sein.

Ein wesentliches Ziel ist, dass es dir dadurch gelingt, den gesehenen Lernstoff in klare, deutliche innere Wortbilder zu verwandeln, sie dauerhaft abzuspeichern und für das fehlerfreie Lesen und die Verschriftlichung zu nutzen. Du kannst diese mit der nachfolgenden Anweisung allein lernen oder dich von einem Elternteil oder Lernbegleiter unterstützen lassen. Falls diese die Entspannung

Jedes Kind kann richtig lesen und schreiben lernen

mitmachen, stellt sich auch bei ihnen Entspannung ein, was sich in der Regel auf das gesamte Lernverhalten positiv auswirkt. Die innere und äußere Ruhe der Eltern oder Lernbegleiter wird sich auf dich übertragen und die Erfolgsaussichten deutlich steigern.

Umgekehrt wird dich die Unruhe von Personen um dich herum beeinflussen und ablenken. Also bitte diejenigen, die mit dir lernen, die Entspannung gemeinsam mit dir zu machen. Das beschleunigt deinen Lernerfolg.

11.2. Klare innere Wortbilder

Gelesene Wörter und Texte an der Tafel, im Buch oder auf Lernblättern mit den Augen klar und deutlich zu erfassen, als innere Bilder im Denken dauerhaft abzuspeichern, um sie für das fehlerfreie Lesen und Schreiben im Langzeitgedächtnis zu speichern – das funktioniert nur, wenn du Augen, Körper und Geist ganz ruhig und entspannt halten kannst. Sind deine Augen aber unruhig, brennen oder jucken, oder zappeln dein Körper, Arme oder Beine, während du gelesene Wörter mit deinen Augen erfassen möchtest, wäre es so, als wenn du mit einer wackelnden Kamera etwas fotografieren wolltest. Die Folge ist, dass sich dein inneres Tonband einschaltet und du dir das Gesehene innerlich vorsagst, weil du aufgrund der äußeren und inneren Unruhe kein klares Wortbild abspeichern kannst.

Wenn du aber Wörter so schreibst, wie du sie dir vorsprichst, führt das zu Fehlern. Das steht im Gegensatz zu dem, was du dir hier im Buch als effektive Lernstrategie aneignen möchtest.

Körperhaltung und Konzentrationsfähigkeit

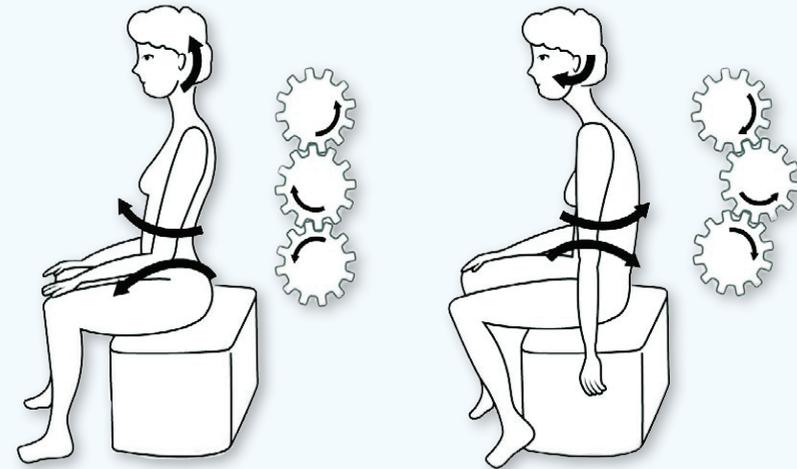


BILD 23: Die Konzentrationsfähigkeit sowie das körperliche und psychische Wohlbefinden, stehen in direktem Zusammenhang mit der beim Lernen eingenommenen Sitzhaltung.

Für einen entspannten und fokussierten Geisteszustand ist es erforderlich, aufrecht zu sitzen und dabei eine aufrechte Körperhaltung einzunehmen und beizubehalten. Dies verlängert die Aufmerksamkeitsspanne des Kindes.

Sitzhaltung



BILD 25 a+b: Um einen entspannten und fokussierten Geisteszustand zu erreichen, ist es förderlich gerade auf der Mitte deiner Sitzknochen zu sitzen. Du erreichst dies, indem du zunächst deinen Oberkörper nach vorne beugst und die „Sitzknochen“ mit deinen Fingern findest. Dann setzt dich gerade und entspannt auf deine Sitzknochen. Ich gebe zu, das ist eine etwas ungewöhnliche jedoch sehr effektive Übung ist.

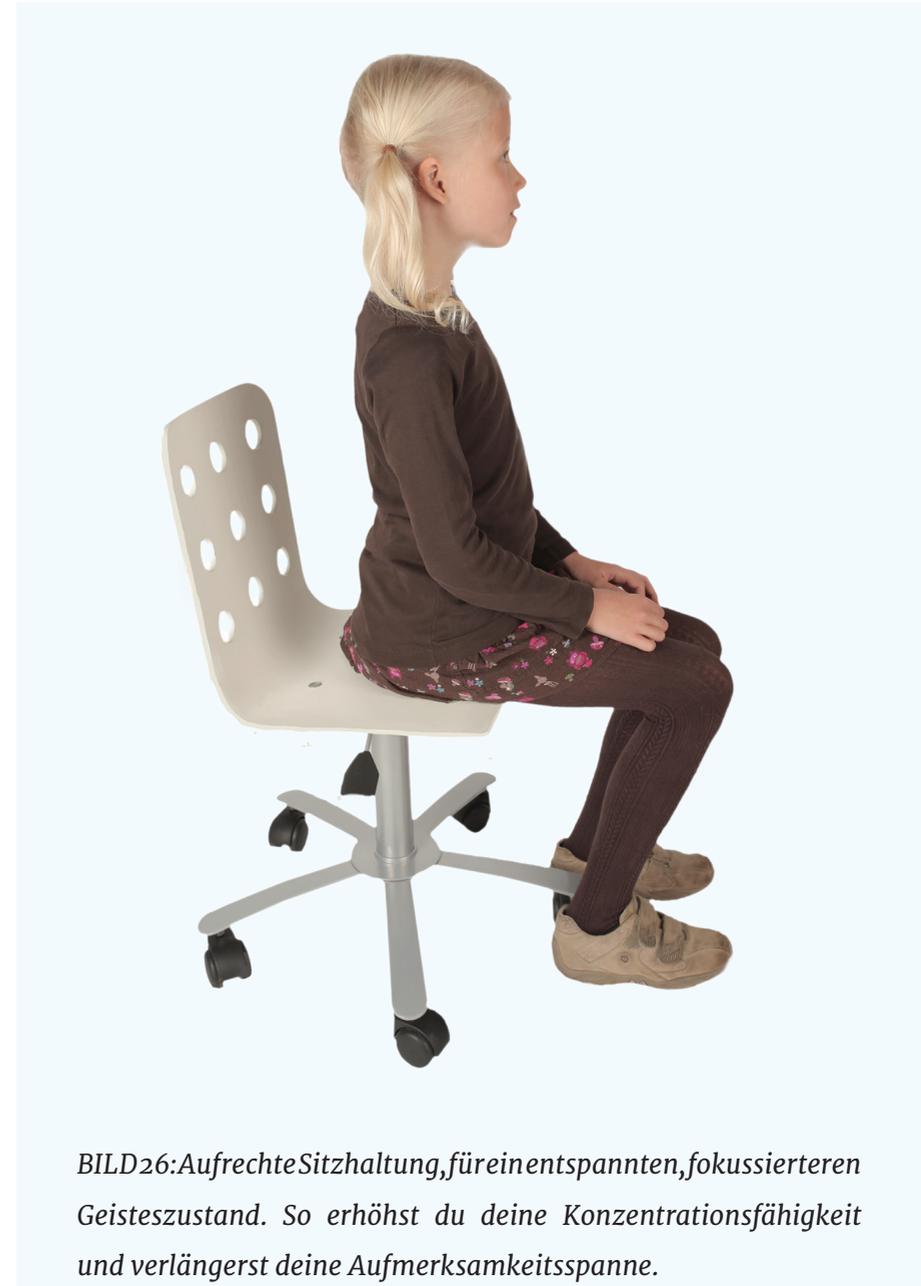
Jedes Kind kann richtig lesen und schreiben lernen

Für eine entspannte und korrekte Körperhaltung, tiefe Atmung und um die Aufmerksamkeitsspanne zu erhöhen, ist es wichtig, aufrecht zu sitzen und diese Haltung beim Lernen zu bewahren.

Dafür setz dich mittig auf die Sitzknochen. Bitte ein Elternteil, dich dabei zu unterstützen, deine Sitzknochen zu finden, indem du diese mit den Fingern ertastest und selbst fühlst. Um dies zu erreichen, beuge deinen Oberkörper weit nach vorn, finde dann die Sitzknochen mit dem Zeige- und Mittelfinger und setze das Gesäß auf die Sitzknochen nieder. Ich gebe zu, dies ist eine etwas komische Übung. Auf den Sitzknochen zu sitzen ist jedoch für ein langes und entspanntes Sitzen sehr wichtig.

Ein Anzeichen, dass du wirklich mittig auf den Sitzknochen sitzt, ist, dass der untere Rücken keine Wölbung nach außen zeigt, sondern leicht nach innen gewölbt ist. Damit ist verbunden, dass der Bauchraum, anstatt einen Knick nach innen zu haben, eine kleine Bauchwölbung nach außen ermöglicht. Das ist wichtig, um dem Zwerchfell die Möglichkeit zu geben, sich beim Ein- und Ausatmen im Bauchraum frei zu bewegen.

- Hast du eine aufrechte und bequeme Sitzhaltung mittig auf deinen Sitzknochen eingenommen, leg die Hände mit den Handflächen nach oben entspannt auf den Oberschenkeln ab.*



12. Tipps zur Integration in den Sprachunterricht

Das Buch vermittelt primär die Anwendung der Lese-Rechtschreib-Methode in der Einzelförderung. Lehrkräfte, die das Konzept in ihrer Klasse anwenden wollen, erwerben diese Kompetenz in speziell dafür konzipierten Weiterbildungsseminaren. Zudem werden sie auf Wunsch bei der Integration in ihre Klasse individuell geschult und betreut.

Im Folgenden finden Sie grundlegende Tipps zur Unterrichtsmethode, mit denen Sie sich als Lehrkraft in Kleingruppen und Schulklassen ausprobieren können. Stellen Sie aber nicht zu hohe Erwartungen: Diese Tipps allein werden vermutlich nicht ausreichen, um in Ihrer Klasse der Entstehung einer Lese-Rechtschreib-Störung vorzubeugen und allen betroffenen Schülern und Schülerinnen zu vermitteln, wie sie zu richtig Lesen und Schreiben finden. Sie sind jedoch eine erprobte Hilfestellung auf dem Weg dorthin.

Erfolge in Einzelförderungen

Lehrkräften und Therapeuten, die die Lese-Rechtschreib-Methode in Lerngruppen oder im Klassenzimmer einsetzen möchten, empfehle ich zuerst, einige von einer Lese-Rechtschreib-Störung Betroffene in der Einzelförderung zur sicheren Rechtschreibung und zum flüssigen und fehlerfreien Lesen zu führen. So können sie praktische Erfahrungen damit sammeln und es dann, auf diesen Erfolgen aufbauend, in Lerngruppen und anschließend einer ganzen Klasse anwenden.

Im Klassenverband

Wenn Sie die Methode im Klassenverband einsetzen möchten, sollten Sie folgende Tipps beachten:

1. Jedes Schulkind lernt, seinen eigenen Lernstil zu erkennen, um gehörte und gesehene Wörter abzuspeichern.

13. Legasthenie – unheilbar oder eine Lüge?

Begriffserklärung Lese-Rechtschreib-Störung/Legasthenie

Das Begriffswirrwarr Lese-Rechtschreib-Schwäche (LRS), isolierte LRS, Legasthenie wurde im Jahr 2016 durch den einheitlichen Begriff Lese-Rechtschreib-Störung (ebenfalls LRS) beendet. Legasthenie ist jetzt mit der LRS identisch. Diese Regelung gilt auch für die isolierten Formen wie Lesestörung, Rechtschreibstörung, Leseschwäche und Rechtschreibschwäche (vgl. Staatliche Schulberatung in Bayern 2017). Im vorliegenden Buch wird die Kurzform LRS verwendet.

13.1. Entwicklung der Förder- und Therapiemethode

Die in diesem Buch beschriebene Förder- und Therapiemethode, mit der ich und darin ausgebildete Lehrkräfte und Therapeuten Schulkinder mit einer bescheinigten Lese-Rechtschreib-Schwäche (LRS) /Legasthenie richtig lesen und schreiben lernen, habe ich zwischen 1993 und 1996 entwickelt.

Auf einem Gehirnforscher-Kongress im Jahre 1993 an der Santa Cruz University in Kalifornien präsentierte ein Team von Wissenschaftlern des Campus „Applied Linguistic“ eine Studie dazu, wie Menschen mit fehlerfreiem Lesen und Schreiben ihr Gehirn dafür benutzen. Wie Menschen mit fehlerhafter Rechtschreibung ihr Denken nutzen, hatten sie ebenfalls herausgefunden. Sie stellten eine Schritt-für-Schritt-Anweisung vor, mit der sich jeder Mensch diese mentalen Lern- und Denkstrategien aneignen kann, um seine Fähigkeiten beim Lesen und in der Rechtschreibung zu verbessern.

Hätte mir dieses Wissen in meiner Grundschulzeit zur Verfügung gestanden, wäre wohl nicht mein Berufswunsch schon in der Grundschule zerstört worden. Ohne dieses Wissen machte ich zu viele Rechtschreibfehler und konnte kein Gymnasium besuchen. Somit hatte ich auch nicht die Möglichkeit, meinem Berufswunsch entsprechend zu studieren (Kapitel 15: Mein Lebensweg).

Ich fragte mich, ob diese Lernmethode wirklich funktioniert und sich daraus eine Fördermethode entwickeln ließe, die Schulkinder mit einer bescheinigten Lese-Rechtschreib-Störungen (LRS)/Legasthenie zu richtig lesen und schreiben lernen führen könnte.

Ich beschloss, mir diese Kompetenz in den angebotenen Weiterbildungsseminaren der Wissenschaftler und Pädagogen anzueignen. Fortan saß ich in ihren Therapieräumen, Seminaren und Klassenzimmern. Bis ihre Fähigkeiten auch meine Fähigkeiten wurden.

Zu dieser Zeit lebte ich auf Hawaii, wo ich Schulkinder mit Lernproblemen an einer Waldorfschule betreute. Dort wendete ich das Erlernete bei von Lese-Rechtschreib-Störungen betroffen an, und war sehr überrascht, dass sich bereits nach einigen Lerneinheiten die Anzahl von Rechtschreibfehlern um bis zu 70% verringerte.

In den folgenden Jahren entwickelte ich daraus eine Unterrichts- und Fördermethode, um allen Schülern und Schülerinnen eine effektive Denk- und Lernstrategie für richtig lesen und schreiben lernen zu vermitteln und einer Lese-Rechtschreib-Störung wirkungsvoll vorzubeugen. Von LRS betroffene Schüler und Schülerinnen lernten damit, richtig zu lesen und

zu schreiben – und dies in einer wesentlich kürzeren Zeit als den sonst üblichen 30 bis 80 Therapiestunden, die nachweislich zu psychischen Schäden bei vielen Betroffenen führen und immense Steuergelder verschwenden.

Dafür Kombinierte ich diese Kompetenz mit meinen bereits zuvor erworbenen pädagogischen und familientherapeutischen Methoden. Um die Konzentrations- und Entspannungsfähigkeit sowie das Selbstwertgefühl zu stärken, eventuelle seelische, familiäre oder sozialer Nachteile, die sich negativ auf das Erlernen der sicheren Rechtschreibung und flüssigen Lesens auswirken ausgleichen. Suchte weitere Menschen und Institutionen auf, die sichtbare Resultate in ihrem Bereich erzielten. Für meine Studien reiste ich in verschiedene Länder der Welt und tue dies für meine Weiterbildung noch heute (Kapitel 15: Mein Lebensweg).

Schnellere LRS-Therapien unerwünscht

1996 reiste ich nach Deutschland und stellte in umfangreiche Unterlagen und Referenzen dem Bundesverband für Legasthenie (BVL), Arbeitskreis Legasthenie Bayern e. V. (AKL Bayern), Landesverbandes Legasthenie Bayern (LVL) die von mir entwickelte Therapiemethode vor. Mit der Bitte verbunden,

sich für meine Teilnahme ein. Es sollten bizarre drei Tage sein. Jedes Mitglied des BVL, das ich ansprach, um mein Konzept vorzustellen, entzog sich sofort der Kommunikation. Sie taten so, als gäbe es mich und das Förderkonzept überhaupt nicht auf dem Kongress. Meine Bitte, sich das Konzept anzusehen und es von ihrem wissenschaftlichen Beirat zu prüfen, wurde schlicht ignoriert.

13.2. Der Bundesverband für Legasthenie BVL

Der Bundesverband Legasthenie (BVL) sowie der Arbeitskreis Legasthenie Bayern e. V. (AKL Bayern) sind Interessenvertretungen mit der primären Aufgabe, ihren Mitgliedern (Diplom-Psychologen, Therapeuten) dauerhaft genügend Kinder für langwierige LRS-Therapien zuzuführen. LRS-Therapien sind ein Multimillionen-Geschäft, und je länger die Therapie dauert (meist 30 bis 80 Stunden/Einnahmen 1.500 bis 4.000 €), desto mehr Geld lässt sich am Kind verdienen. In vielen Bundesländern wird dies aus Steuergeldern und Mitteln der Krankenkassen finanziert. Für den BVL und AKL Bayern sind schnell wirkende Therapien unerwünscht.

Verschwendung von Steuergeldern

Vom Arbeitskreis Legasthenie Bayern e. V. wurden nach dessen eigenen Angaben in Bayern bereits 1999 pro Jahr rund 2.000 legasthene Kinder von ca. 120 Psychologen therapiert. Pro Kind beträgt die Behandlungszeit durchschnittlich 60 Therapiestunden und wird mit 50 Euro pro Stunde vergütet. Dies verteilt sich über einen Zeitraum von eineinhalb Jahren (Angaben Arbeitskreis Legasthenie Bayern e. V, vgl. www.akl-bayern.de). Das Gesamtaufkommen für LRS-Therapien in Bayern belief sich nach meinen Schätzungen auf 6 Millionen Euro aus Steuergeldern pro Jahr. Anfragen nach genauen Zahlen, zum Beispiel beim Jugendamt München, blieben ergebnislos. Das Therapieaufkommen hat sich seitdem bundesweit drastisch erhöht, die Kosten vervielfacht.

Zerstörung von Human Resources

40 % der von Lese-Rechtschreib-Störung (LRS) und Legasthenie betroffenen Kindern werden nachweislich psychisch krank, und 24 % rutschen ins kriminelle Milieu ab. Dies hatte eine wissenschaftliche Studie der Universität Würzburg bereits 1999 nachgewiesen*. Mit jeder unnötigen Förder- und Therapiestunde nimmt das Vertrauen des Kindes in sein Leistungsvermögen und Selbstwertgefühl deutlich ab.

Mit dem Legascreen-Projekt* soll jetzt bereits in Kindergärten und Vorschulen Legasthenie diagnostiziert und durch Therapien abgemildert werden.

Objektive Diagnose und Bewertung

Meine Überprüfung der Legasthenie-Gutachten von Schulkindern in meinen Lese-Rechtschreib-Störung-Förderklassen ergab, dass der zur Diagnose verwendete standardisierte Wortschatz/Lernstoff 70 % der Schüler und Schülerinnen in ihrem Deutschunterricht noch gar nicht vermittelt worden war. Für eine objektive Diagnose und Bewertung, ob und in welchem Umfang eine Lese-Rechtschreib-Störung vorliegt, ist es jedoch unbedingt erforderlich, einzig den Unterrichtsstoff zur Überprüfung zu nutzen, der auch tatsächlich dem Kind zuvor schriftlich und mündlich im Deutschunterricht vermittelt wurde. Welche Lernwörter und grammatikalischen Regeln, die in den standardisierten Testunterlagen enthalten sind und geprüft werden, dem Schulkind im Unterricht tatsächlich vermittelt wurden, ist den Prüfern nicht bekannt, wird von ihnen nicht überprüft und bleibt bei der Diagnose und dem daraus erstellten Arztbrief/Gutachten vollkommen unberücksichtigt. Das Ergebnis ist eine falsche Diagnose und Legasthenie-Bescheinigung, die das Kind stigmatisiert

und ihm ein Leben lang anhängt, ja sogar seinen Lebensplan prägt.

IQ und Nachteilsausgleich bei Lese-Rechtschreib-Störung

Alles beginnt damit, dass das Grundschulkind durch viele Rechtschreibfehler, stockendes und fehlerhaftes Lesen auffällt. Die Lehrkraft spricht die Erziehungsberechtigten darauf an und empfiehlt eine LRS-Diagnostik. Zur Antragstellung wird zuerst das Intelligenzniveau des Kindes festgestellt. Bei einem IQ von unter 70 spricht man vom Vorliegen einer Intelligenzminderung, das heißt einer leichten geistigen Behinderung. Dann werden meist heilpädagogische Programme eingeleitet. Für die Beantragung eines schulischen Nachteilsausgleichs und/oder Notenschutzes bei Lese-Rechtschreib-Störung bildet ein IQ von 70 die Obergrenze. Ist dieser vorhanden, werden ein diagnostischer LRS-Nachweis benötigt sowie eine Stellungnahme des Schulpsychologen, der über Art und Umfang der erforderlichen Maßnahmen entscheidet.

LRS-Diagnostik durch Schulpsychologen

In der Regel führt zunächst ein Schulpsychologe die Diagnostik durch und berät die Erziehungsberechtigten

Maßnahmen eines schulischen Nachteilsausgleichs

Der Schulpsychologe berät die Erziehungsberechtigten im Hinblick auf sinnvolle Maßnahmen. Dies kann in Form von Notenschutz und/oder individueller schulischer Unterstützung erfolgen. Die in der schulischen LRS-Förderung angewendete Didaktik ist meist die gleiche wie im Sprachunterricht, die in der Einzelförderung oder in Lerngruppen nochmals eingeübt wird. Wird im Sprachunterricht das „Lesen durch Schreiben“ angewendet und dasselbe Konzept in der LRS-Einzelförderung bzw. in den Lerngruppen ebenfalls genutzt, sind die Erfolgsaussichten, richtig lesen und schreiben zu lernen, gering bis ausgeschlossen (vgl. ISQ 2016).

Therapieren nur mit BVL-Ausbildungszulassung

Die Jugendämter genehmigen nur eine Kostenübernahme für eine LRS-Therapie, wenn die jeweiligen Therapeuten in einer Einrichtung nach den Richtlinien des Bundesverbandes für Legasthenie (BVL) ausgebildet wurden. Die Inhalte der Ausbildung legt der BVL fest. Wissenschaftliche Grundlagen für die Ausbildungsrichtlinien des BVL und die Ergebnisse wurden bisher nicht evaluiert. Somit fehlen den BVL-Ausbildungsrichtlinien wissenschaftliche und nachprüfbare

fachkompetente Grundlagen für ihre Vorgaben. Der zeitliche Therapieaufwand ist bei den meisten Therapeuten mit BVL-Zertifikat mit 40 bis 80 Stunden sehr hoch. Das primäre Ziel in den Therapien ist eine psychologische Betreuung, um dem Kind zu vermitteln, wie es am besten mit seiner LRS/Legasthenie umgehen soll. Das Vermitteln eines effektiven Lernstils um richtig lesen und schreiben zu lernen, nimmt dabei meist nur einen sekundären Platz ein. Der Grund dafür ist die fragwürdige Überzeugung, dass die meisten Kinder mit einer bescheinigten LRS/Legasthenie unheilbar seien und höchstwahrscheinlich nie in ihrem Leben richtig lesen und schreiben lernen können. Diese Behauptung ist weder wissenschaftlich eindeutig bewiesen, noch wurde die Existenz einer Legasthenie bis zum jetzigen Zeitpunkt überhaupt medizinisch nachgewiesen.

Dass es Förderkonzepte gibt, die auch Schulkinder mit einer bescheinigten LRS/Legasthenie vermitteln, richtig lesen und schreiben zu lernen, wurde bereits im Buch dargestellt.

Gute Therapeuten / Therapeutin finden

Ich empfehle Erziehungsberechtigten, einen Therapeuten auszuwählen, der ihnen Erfolgsnachweise vorlegen kann. Daraus sollte hervorgehen, dass und wie die bisher behandelten

Schülerinnen und Schüler mit einer diagnostizierten LRS/Legasthenie richtig lesen und schreiben lernten.

Therapeuten, die der Überzeugung sind, dass es Kinder mit einer unheilbaren genetischen Legasthenie gibt, machen Eltern wie Kindern meist nur vage Hoffnung. Primäres Ziel der langwierigen Therapien ist meist lediglich, dem Kind und seinen Eltern Mittel an die Hand zu geben, mit der Legasthenie lebenslang umzugehen.

Im Februar 2014 veröffentlichte ein Team um Prof. Dr. Schulte-Körne, Vorsitzender des wissenschaftlichen Beirates des Bundesverbandes für Legasthenie (BVL), eine Meta-Analyse von Legasthenie-Therapien (vgl. Galuschka et al. 2014). Die Meta-Analyse vermittelt einen Überblick, welche Therapien gegen Legasthenie helfen und welche Methoden nachweislich nichts bringen. Erstere sollten dann als Grundlagen und medizinische Leitlinien für Behandlungs- und Förderempfehlungen dienen.

Weder die von mir entwickelte Fördermethode noch andere lösungsorientierte Konzepte, die bei Kindern mit einer nachgewiesenen Lese-Rechtschreib-Störung gezeigt haben, dass sie erfolgreich eine sichere Rechtschreibung vermitteln können, wurden berücksichtigt, obwohl diese der Forschungsgruppe zur Prüfung vorlagen oder zumindest

bekannt waren. Es war kein Konzept zugelassen, das schnellere und erfolgreichere Lösungen nachwies als die für die Prüfung zugelassenen. Ziel dieser Aktion war, dafür zu sorgen, dass Eltern, Schulen und die Jugendämter legasthene Kinder nur den Psychologen und Therapeuten zuweisen, die auch eine BVL-Ausbildung und Zertifizierung haben.

Um psychische und psychosomatische Störungen aufgrund einer Lese-Rechtschreib-Störung zu beheben, ist es notwendig, die Ursachen zu beheben und den betroffenen Schulkindern Lernstrategien zu vermitteln, wie sie sicher schreiben und lesen lernen können. Wird dies erzielt, lösen sich auch die Folgen wie psychische und psychosomatische Störungen wieder auf.

Psychische und psychosomatische Störungen die unabhängig von der Lese-Rechtschreibleistung schon zuvor vorhanden waren und andere Ursachen haben, können aus meiner Erfahrung nur durch das Erreichen von guten Lese- und Rechtschreibleistungen mit dem von mir entwickelten Lernmethode nicht behoben werden.

14. Der Anteil der Bildungsministerien an der LRS-Misere

14.1. Entwicklung des Unterrichtskonzepts

Das in diesem Buch beschriebene Unterrichtskonzept der Lese-Rechtschreib-Methode (LRM) habe ich zwischen 1993 und 1996 entwickelt und an die Bedürfnisse des deutschen Bildungssystems angepasst. Auf einem Gehirnforscher-Kongress im Jahre 1993 an der Santa Cruz University in Kalifornien präsentierte ein Team von Wissenschaftlern des Campus „Applied Linguistic“ eine Studie dazu, wie Menschen mit fehlerfreiem Lesen und Schreiben ihr Gehirn dafür benutzen. Wie Menschen mit fehlerhafter Rechtschreibung ihr Denken nutzen, hatten sie ebenfalls herausgefunden. Sie stellten eine Schritt-für-Schritt-Anweisung vor, mit der sich jeder Mensch diese mentalen Lern- und Denkstrategien aneignen kann, um seine Fähigkeiten beim Lesen und in der Rechtschreibung zu verbessern.

Hätte mir dieses Wissen in meiner Grundschulzeit zur Verfügung gestanden, wäre wohl nicht mein Berufswunsch schon in der

Grundschule zerstört worden. Ohne dieses Wissen machte ich zu viele Rechtschreibfehler und konnte kein Gymnasium besuchen. Somit hatte ich auch nicht die Möglichkeit, meinem Berufswunsch entsprechend zu studieren (Kapitel 15: Mein Lebensweg).

Ich fragte mich, ob diese Lernmethode wirklich funktioniert und sich daraus eine Unterrichtsmethode zur Vermittlung von Lesen und Schreiben an deutschen Grundschulen entwickeln ließe, mit der alle Schüler und Schülerinnen richtig lesen und schreiben lernen. Zusätzlich suchte ich eine Lösung, um Lese-Rechtschreib-Störungen (LRS) wirkungsvoll vorzubeugen. Ich beschloss, das angebotene Weiterbildungsseminar der Wissenschaftler zu besuchen und eignete mir die notwendigen Kompetenzen an.

Zu dieser Zeit lebte ich auf Hawaii, wo ich Schulkinder mit Lernproblemen an einer Waldorfschule betreute. Dort wendete ich das Erlernte bei von Lese-Rechtschreib-Störungen

14.3. Entscheidung für falsche Unterrichtsmethode

Für das Schuljahr 2000/2001 kündigte das Bayerische Staatsministerium für Bildung, als erstes Bundesland und dem alle anderen folgen sollten, eine Reform der Unterrichtsmethoden zur Vermittlung von Lesen und Schreiben an. Ziel war eine deutliche Verringerung der LRS-Rate von statistisch belegten 10 % die mal damals als wesentlich zu hoch ansah. Die Rechtschreibung wurde bis dahin primär mit der Fibel-Methode vermittelt.

Zum anderen wollte man eine Unterrichtsmethode einführen, mit der Schulkindern lernen ihren persönlichen Wortschatz fehlerfrei zu lesen und zu schreiben. Zum persönlichen Wortschatz eines Grundschulkindes gehören Wörter, die nicht im Lernwortschatz des Grundschullehrplans enthalten sind. Die das Kind zu Hause bzw. in seinem Umfeld hört, deren Schriftbild es jedoch nicht kennt, oder geschriebene Wörter, deren Klang es nicht kennt. Beispielsweise sollte das Kind nach einem Zoobesuch auch Wörter aus seinen Erlebnissen in der Schule fehlerfrei verschriftlichen und flüssig lesen können, obwohl es diese noch nicht in der Schule gelernt hat.

Dies eröffnete die Möglichkeit, die LRM-Unterrichtsmethode in den bayerischen Grundschullehrplan zu integrieren, um so möglichst an allen bayerischen Grundschulen zu einer Verbesserung der Lese- und Rechtschreibkompetenz beizutragen und eine deutliche Verringerung der LRS-Rate von 10 % auf ca. 1 % zu erreichen.

Dafür sendete ich dem Komitee, das für die Entwurfsfassung der Reform der Unterrichtsmethoden für das Schuljahr 2000 zuständig war, ein Schreiben mit umfangreichen Unterlagen und einer Liste mit Referenzen von Schulen, Weiterbildungsinstitutionen und Lehrkräften, die eine Integration der LRM-Unterrichtsmethode in den bayerischen Grundschullehrplan befürworteten.

Diese Unterlagen sendete ich ebenso an den Lehrstuhl für Grundschulpädagogik und -didaktik der Ludwig-Maximilians-Universität in München und an die Akademie für Lehrerfortbildung in Dillingen. Beide Institutionen waren mit der fachlichen Ausarbeitung der neuen Unterrichtsmethoden zur Vermittlung von Lesen und Schreiben für den Lehrplan 2000/2001 beauftragt.

Das Bayerische Staatsministerium für Bildung entschied sich jedoch für einen ganz anderen Weg der Rechtschreibvermittlung

abzufinden, nie richtig lesen und schreiben zu können. Ein lebenslanges fehlerhaftes Schreiben vorprogrammiert.

14.4. Fachliche Einwände zu „Lesen durch Schreiben“ wurden ignoriert

Meine fachlichen Einwände, dass dies zu einer drastischen Steigerung der Rechtschreibprobleme führen werde, da Lautklang und Schriftbild im Deutschen und in vielen anderen Sprachen nicht übereinstimmen, blieben ungehört. Ebenso prophezeite ich, dass sich die Lesekompetenz der Grundschüler, durch die phonetisches Erschließen von Buchstaben und Silben eines Wortes, dramatisch verschlechtern wird. Der Lesefluss wird unterbrochen, langsam und stockend. Meine konkreten Lösungsvorschläge, die ich dem Komitee für die Entwurfsfassung der Reform der Unterrichtsmethoden zur Vermittlung von Lesen und Schreiben für das Schuljahr 2000/01 zugesandt hatte, blieben unberücksichtigt. Fast alle Bundesländer übernahmen diese phonetische Lese- und Rechtschreibvermittlung.

Bereits in den nächsten Jahren stieg die Zahl der Grundschulkinder, die eine Lese-Rechtschreib-Störung entwickelten und meist in langwierigen Therapien landeten, kontinuierlich bis dramatisch an. In allen Bundesländern die

das Lesen durch Schreiben an Grundschulen einsetzen (vgl. ISQ 2016).

14.5. Ursache des Anstiegs von Lese-Rechtschreib-Störungen)

2014 zeigte sich das ganze Ausmaß der Katastrophe. Seit der Einführung des „Lesens durch Schreiben“ (LdS) im Jahr 2000 hat sich die Lese- und Rechtschreibkompetenz von Grundschulern dramatisch verschlechtert, von zuvor 10 % mit der Fibelmethode auf 37 % bis 62 %, der Prozentsatz variierte je nach Bundesland. Die bundesweit durchgeführte Vergleichsarbeit „Vera 3“ belegt, dass die Hälfte der Drittklässler nicht einmal mehr die Mindeststandards erfüllte, die die Kultusministerkonferenz für die Rechtschreibung festgelegt hat (vgl. ISQ 2016). Sie konnten demnach maximal „lautgetreu“ schreiben, brachten also nur zu Papier, was sie hörten. Nicht lautgetreue Wörter wie Stuhl wurden zum schtul und das Fahrrad mutierte zum varat.

Die Grundschul-Lese-Untersuchung IGLU zufolge hat sich die Lesekompetenz der Grundschüler, durch die phonetisches Erschließen von Buchstaben und Silben eines Wortes, dramatisch verschlechtern wird. Der Lesefluss ist abgehackt, langsam und stockend. Jeder fünfte Zehnjährige

15. Lesen durch Schreiben“

Begriffsbestimmung

Lesen durch Schreiben (LdS) ist die wissenschaftliche Bezeichnung für die phonetische Vermittlung des Lesens und Schreibens in der Grundschule bzw. in der ersten und zweiten Klasse. Im Volksmund werden auch die Begriffe „Schreib, wie du sprichst“ und „Schreiben nach Gehör“ benutzt. Sie benennen jeweils das Gleiche. Das Unterrichtskonzept „Lesen durch Schreiben“ wurde im Jahre 2000 als Erstes in den bayerischen Grundschullehrplan aufgenommen. In den darauffolgenden Jahren übernahmen fast alle anderen Bundesländer dieses Konzept.

Wie konnte es zur phonetischen Schriftsprachvermittlung kommen?

Mit den „Neuerungen im Deutschlehrplan aus dem Jahr 2000 für die Grundschule“ sollten die Entfaltung der Kreativität und die Förderung der individuellen Fähigkeiten der Schüler

und Schülerinnen im Unterricht berücksichtigt werden. Die Kombination aus diesen basalen Fähigkeiten und den phonetischen Unterrichtsmethoden bei der Vermittlung der Lese- und Rechtschreibkompetenzen ging jedoch vollkommen schief. Eine bundesweite Überprüfung von Drittklässlern im Jahr 2014 durch die Kultusministerkonferenz ergab, dass die Zahl der Kinder mit Rechtschreibproblemen auf bis zu 60 % gestiegen ist. Die Hälfte der Schüler und Schülerinnen erfüllt nicht einmal die Mindeststandards und kann – wenn überhaupt – nur lautgetreue Wörter richtig schreiben (vgl. ISQ 2016).

Einführung ohne Wirksamkeitsprüfung

Das Konzept „Lesen durch Schreiben“ wurde eingeführt, obwohl es für dessen Erfolgswahrscheinlichkeit keine wissenschaftliche Studie oder Nachweise gab.

Dies wies die Bildungsforscherin Prof. Dr. Nele McElvany von der Universität Dortmund nach (vgl. Nele McElvany et al.

16. Mein Lebensweg

16.1. Berufswahl mit Lese-Rechtschreib-Störung

Als Kind wollte ich Pfarrer werden, denn in der Kirche fühlte ich mich zu Hause. Dabei war es mir weniger wichtig, was von der Kanzel verkündet wurde; weit mehr beeindruckte mich die Atmosphäre in der Kirche und während des Gottesdienstes.

Am Ende der vierten Grundschulklasse nahm ich an einer Aufnahmeprüfung für das katholische Gymnasium teil. Diesem waren ein Internat und eine Universität für die Ausbildung von Priestern angeschlossen. Das Ergebnis fiel aus, einzig in der Rechtschreibung zeigte ich Schwächen. Das hatte fatale Folgen. Man könnte sagen: Das fehlende *h* im Wort *Weihnachten* hat meinen Lebenstraum zerstört. Ich schrieb dieses Wort falsch – neben zwanzig anderen von fünfzig abgefragten Wörtern. Daraufhin teilte man mir mit, dass ich aufgrund zu vieler Rechtschreibfehler nicht aufgenommen werden könne.

Meine Welt brach zusammen. Kommt es doch auf ganz andere, viel wichtigere Dinge an, um ein guter Priester zu werden! Man gab mir die Möglichkeit, ein anderes Priesterinternat zu besuchen – doch nun haderte ich mit dem System Kirche.

Durch dieses Erlebnis verlor ich jede Perspektive für mein junges Leben. Was sollte ich werden? Welchen Beruf sollte ich ergreifen? Mir fiel nichts ein, ich war nur unendlich von der Welt enttäuscht. Meine schulischen Leistungen wurden zunehmend schlechter, mein Freundeskreis änderte sich. Ich suchte mir jetzt Freunde aus, die Rebellen waren, sich gegen die Gesellschaft auflehnten und teilweise auch Gesetze brachen. Meine Eltern griffen ein und beeinflussten mich dahingehend, dass ich einen technischen Beruf ergriff. Dies sei „die Zukunft – und außerdem ein gutes Einkommen“. Ohne eigene Perspektiven zu haben, willigte ich ein, obwohl mich technische Dinge schon als Kind wenig interessiert hatten. Nach dem Studium und Praktika gründete ich eine Firma für elektronische Sicherheitssysteme. Sie entwickelte sich

17. Antworten auf häufig gestellte Fragen

17.1. Wie funktioniert die Lese-Rechtschreib-Methode (LRM)?

„Weißt du, wie du Wörter in deinem Kopf speicherst?“ Diese Frage stelle ich jedem Kind als Erstes, um es darauf einzustimmen, einen bewussten Zugang zu den Denk- und Lernstrategien, die es beim Lesen und Schreiben nutzt, zu bekommen. Die typische Antwort ist meist ein verdutzter Blick und: „Nee, keine Ahnung, hab ich in der Schule nicht gelernt.“

Mithilfe des Gehirn-Forscher-Spiels erforscht das Grundschulkind über intelligente Fragen und Selbstreflexion, wie die Menschen, die leicht und locker fehlerfrei lesen und schreiben, ihr Denken dafür nutzen. Es erkennt, dass es diese effektive Lernstrategie ebenso besitzt, und lernt, sie erfolgreich für das Lesen und Schreiben anzuwenden. Jedes schulreife Kind hat diese Fähigkeiten.

Nur wenige Grundschulen vermitteln jedoch ihren Schülern und Schülerinnen die Fähigkeit, bewusst zu erkennen, wie sie ihr Denken effektiv für fehlerfreies Lesen und Schreiben nutzen können. So bleiben weiter die Schüler, die intuitiv und unbewusst eine effiziente Denkstrategie für das fehlerfreie Lesen und Schreiben nutzen, die „guten“ Schüler – und diejenigen, die unbewusst eine ineffektive Lernstrategie nutzen und so fehlerhaft lesen und schreiben, die „dummen“.

17.2. Wie schnell verbessern sich Lesen und Schreiben?

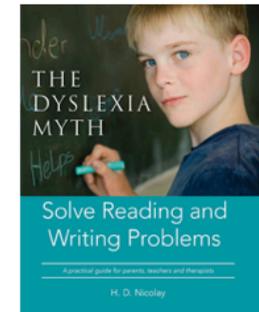
Von Lese-Rechtschreib-Störung betroffene Schüler und Schülerinnen benötigen in der Regel maximal zehn Einzelförderungen, um sich die Lernstrategie der Menschen mit fehlerfreiem Lesen und Schreiben anzueignen. Wendet das Schulkind dies dann konsequent beim Lernen zu Hause, in der Schule und bei den Hausaufgaben an, um alle neu erlernten Wörter, grammatikalischen Regeln und Unterrichtsstoff so

19. Online-Coaching bei LRS/Legasthenie

Sollten Sie weitere Hilfe oder Beratung benötigen, wenden Sie sich gern an unser Tutorenteam. Die E-Mail-Adresse lautet info@ipl-nicolay.com. Telefon: +49-89-12003232. Ich biete Online-Coaching für Lern- und Familienangelegenheiten, halte Vorträge und veranstalte Seminare in englischer und deutscher Sprache. Weitere Informationen hierzu finden Sie auf meiner Homepage unter: www.ipl-nicolay.com



H. D. NICOLAY ist Pädagoge und Familientherapeut. Seit 1996 in eigener Praxis, an Schulen und in Weiterbildungsinstituten im In- und Ausland tätig. Autor der Bücher „RICHTIG SCHREIBEN LERNEN“ und „DYSLEXIA-MYTH“. Praktische Ratgeber für Schulkinder, Eltern, Lehrkräfte und Therapeuten.



Telefon: **089-12 00 32 32** • Amalienstrasse 49a • 80799 München



CONFIDENTIALITY: This message and any attachments are confidential and/or privileged. If you are not the named recipient, please notify us immediately and do neither disclose the contents to another person, nor use it for any purpose, nor store or copy the information in any form.